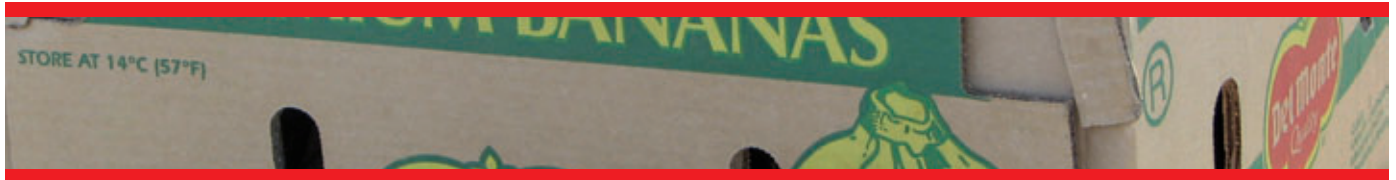




Stadt **Statistik** aktuell Nr. 9

Juni 2011,



Stadt St.Gallen in Bewegung

Ergebnisse der Befragung der Zu-, Weg- oder in ein anderes Quartier Umziehenden im ersten Halbjahr 2010

Inhalt

| | |
|-----------------------------------|----|
| Herausgepickt | 3 |
| | |
| Einleitung | 5 |
| | |
| Zuziehende | 6 |
| | |
| Wegziehende | 18 |
| | |
| Vergleich Zu- und Wegziehende | 28 |
| | |
| Quartierüberschreitend Umziehende | 30 |
| | |
| Untersuchungskonzept und Methodik | 39 |
| | |
| Anhang | 46 |
| | |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Herausgepickt | 3 |
| 2. Einleitung | 5 |
| 3. Zuziehende | 6 |
| 3.1. Das ausschlaggebende Zuzugsmotiv | 6 |
| 3.2. Wichtige Zuzugsmotive | 7 |
| 3.3. Ausschlaggebendes Zuzugsmotiv «Neuer Arbeitsplatz» | 8 |
| 3.4. Zuzugsmotiv «Nähe zu Kultureinrichtungen» | 9 |
| 3.5. Motiv-Vergleich 2010 mit 1999 | 10 |
| 3.6. Vergleich der Wohnsituation | 11 |
| 3.7. Erfahrungen bei der Wohnungssuche | 12 |
| 3.8. Was an St.Gallen gefällt | 14 |
| 3.9. Was an St.Gallen nicht gefällt | 15 |
| 4. Wegziehende | 18 |
| 4.1. Das ausschlaggebende Wegzugsmotiv | 18 |
| 4.2. Wichtige Wegzugsmotive | 19 |
| 4.3. Ausschlaggebendes Wegzugsmotiv «Neuer Arbeitsplatz» | 20 |
| 4.4. Wegzugsmotiv «Steuerbelastung» | 21 |
| 4.5. Motiv-Vergleich 2010 mit 1999 | 22 |
| 4.6. Vergleich der Wohnsituation | 23 |
| 4.7. Erfahrungen bei der Wohnungssuche | 24 |
| 4.8. Was an St.Gallen gefällt | 26 |
| 4.9. Was an St.Gallen nicht gefällt | 27 |
| 5. Vergleich Zu- und Wegziehende | 28 |
| 6. Quartierüberschreitend Umziehende | 30 |
| 6.1. Das ausschlaggebende Umzugsmotiv | 30 |
| 6.2. Wichtige Umzugsmotive | 31 |
| 6.3. Ausschlaggebendes Umzugsmotiv «Wunsch nach besserem/grösseren Wohnraum» | 32 |
| 6.4. Umzugsmotiv «Wunsch nach weniger Verkehr/Lärm» | 33 |
| 6.5. Vergleich der Wohnsituation | 34 |
| 6.6. Erfahrungen bei der Wohnungssuche | 35 |
| 6.7. Was an St.Gallen gefällt | 37 |
| 6.8. Was an St.Gallen nicht gefällt | 38 |
| 7. Untersuchungskonzept und Methodik | 39 |
| 7.1. Untersuchungsgegenstand | 39 |
| 7.2. Befragungsinstrument | 39 |
| 7.3. Durchführung der Befragung | 40 |
| 7.4. Verknüpfung mit den Daten des Einwohnerregisters | 40 |
| 7.5. Rücklauf und Datenqualität | 41 |
| 7.6. Gewichtung der Daten | 44 |
| 8. Anhang | 46 |
| 8.1. Fragebogen Zuziehende | 46 |
| 8.2. Fragebogen Wegziehende | 48 |
| 8.3. Fragebogen innerstädtisch Umziehende | 50 |

Herausgeberin

Fachstelle für Statistik
Kanton St.Gallen
im Auftrag der
Stadt St.Gallen

Autor/-in und Auskunft

Dr. Theo Hutter
+41(0)58 229 21 92
Lic.phil Judith Seitz
+41(0)58 229 21 91

Mail

statistik@sg.ch

Internet

www.statistik.stadt.sg.ch

Bezug

Exemplare im
pdf-Format unter:
www.statistik.stadt.sg.ch
> Publikationen

Gedruckte Exemplare à Fr. 15.–,
telefonische Bestellung unter:
+41 (0)71 224 57 79

Druckvorstufe

Amt für Raumentwicklung
und Geoinformation
Kanton St.Gallen

Copyright

Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – mit Quellenangabe gestattet

Foto Titelseite

Amt für Raumentwicklung
und Geoinformation
Kanton St.Gallen

1. Herausgepickt

Weshalb sie in die Stadt zogen

Für die Haushalte, welche im ersten Halbjahr 2010 in die Stadt St.Gallen zogen, lagen die ausschlaggebenden Gründe am häufigsten im Bereich Arbeit und Ausbildung. Bei vier von fünf Zuziehenden ist ein Grund aus diesem Umfeld mit von der Partie. Nicht ausschlaggebend, jedoch als weiteres Motiv häufig genannt, ist die Nähe zu Kultureinrichtungen, welche durch den Zuzug in die Stadt angestrebt wird. Deutlich überdurchschnittlich ist dies bei zuziehenden Personen im Pensionsalter der Fall. Die markantesten Änderungen gegenüber den Ergebnissen aus der Befragung im Jahr 1999 bestehen einerseits darin, dass Woh-

neigentum in der Stadt zu erwerben als Zuzugsgrund an Bedeutung verloren hat. Andererseits hat das Bestreben, in der Stadt attraktiven Wohnraum zu finden, einen grösseren Stellenwert bekommen. Das Finden von Wohnraum scheint in St.Gallen derzeit eine vergleichsweise kleine Hürde zu sein. Zwei Drittel der Zuziehenden erlebten das Finden einer Wohnung als einfach. Jeder siebzehnte Haushalt (6%) bezeichnete die Suche als schwierig, was im Vergleich mit der Situation in der Stadt Zürich einen sehr niedrigen Anteil darstellt. Am häufigsten über Schwierigkeiten berichteten Haushalte mit Kindern.

Weshalb sie aus der Stadt wegzogen

Wie bei den Zuziehenden haben die ausschlaggebenden Gründe die Stadt zu verlassen bei den Haushalten, welche dies im ersten Halbjahr 2010 taten, am häufigsten etwas mit der Arbeitswelt oder der Ausbildung zu tun. Bei drei von fünf Wegziehenden ist ein neuer Arbeitsplatz, die grössere Nähe zu einer bereits bestehenden Arbeitsstelle oder die Absolvierung einer Ausbildung mit ein Grund, von St.Gallen wegzuziehen. Nicht oft ausschlaggebend, aber als weiterer Grund spielt bei etwa drei von fünf Wegziehenden die Verbesserung der Wohnsituation eine Rolle. Rund jeder 20.

Wegzug ist nach Angaben der Befragten hauptsächlich auf die zu hohe Steuerbelastung zurückzuführen. Im Vergleich zu 1999 hat auch bei den Wegziehenden der Erwerb von Wohneigentum an Bedeutung verloren und die Verbesserung der Wohnqualität ist wichtiger geworden. Das Bestreben, mit einem Wegzug näher bei Kultureinrichtungen zu sein, hat abgenommen. Möglicherweise hat die Stadt in diesem Bereich in den letzten 10 Jahren an Attraktivität zugelegt.

Motivunterschiede zwischen Zu- und Wegziehenden

Für die Zuziehenden steht das kulturelle Angebot der Stadt St.Gallen hoch im Kurs. Das Motiv näher bei Kultureinrichtungen zu sein, ist bei ihnen deutlich stärker ausgeprägt als bei den Wegziehenden, welche die Stadt St.Gallen folg-

lich nicht massgeblich aus solchen Gründen verliessen. Der Wunsch nach Wohneigentum und Wohnqualitätsverbesserung spielt bei den Wegziehenden eine etwas grössere Rolle als bei den Zuziehenden.

Weshalb sie innerhalb der Stadt umzogen

Im Kontrast zu den Zu- und Wegziehenden bilden Motive im Umkreis von Arbeit und Ausbildung für die innerstädtisch Umziehenden des ersten Halbjahres 2010 eine untergeordnete Rolle. Hauptsächlich geht es um beziehungs- motivierte Neugründungen oder Neuarrangements von Haushalten sowie um die Verbesserung von Wohnqualität und Wohnumfeld. Letzteres ist für vier von fünf umziehen-

den Haushalten von Bedeutung. Auch die Umziehenden fanden die Wohnungssuche mehrheitlich einfach. Weniger als jeder zehnte Haushalt berichtete über eine schwierige Wohnungssuche. Dies bestätigt der aus den Einschätzungen der Zuziehenden gewonnene Eindruck eines insgesamt vergleichsweise entspannten Wohnungsmarktes in St.Gallen.

Wie sie die Stadt ganz generell einschätzten

Bei allen Befragten, ob sie nun zuzogen, wegzogen oder umzogen, ist eine überwiegend positive Einstellung zu St.Gallen festzustellen. Geschätzt wird in erster Linie die Einbettung der Stadt in eine naturnahe Umgebung. Gegenüber der Befragung von 1999 wird das kulturelle Angebot in der Stadt häufiger als Positivpunkt genannt. Dies hat sich bereits bei der Betrachtung der Zu- und Wegzugsmotive gezeigt. Die geäußerten Negativpunkte massieren sich

nicht zu thematischen Klumpen. Teilt man die offen geäußerten Einschätzungen thematisch ein, so erreicht kein Thema 10 Prozent Nennungen. Während bei den Zu- und Wegziehenden die Steuerbelastung zu den auf tiefem Niveau am häufigsten genannten Punkten gehört (häufiger als 1999), so ist dies bei den Umziehenden deutlich weniger häufig der Fall.

2. Einleitung

Im Jahre 1999 wurde in der Stadt St.Gallen erstmals eine Befragung zu den Wanderungsmotiven der Zu- und Wegziehenden durchgeführt¹. Diese Studie beruhte auf der schriftlichen Befragung der Haushalte, die im Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 1999 in die Stadt zugezogen oder aus der Stadt weggezogen waren.

Nach rund zehn Jahren wollte die Stadt St.Gallen anhand einer neuen Studie wiederum Einblick bekommen in die Motive der Zu- und Wegziehenden, wobei zusätzlich die innerstädtisch Umziehenden mit Umzügen über die Quartiergrenze² hinaus berücksichtigt werden sollten. Neben den Gründen, die für die Verlegung des Wohnortes ausschlaggebend waren, interessierten, wie schon in der Untersuchung aus dem Jahre 1999, die generellen Einstellungen zur Stadt St.Gallen. Im Unterschied zu 1999 sollten die Erfahrungen bei der Wohnungssuche sowie die Veränderung der Wohnsituation etwas vertiefter erhoben und analysiert werden. Aus den Ergebnissen des Jahres 2010 und deren Vergleich mit dem Jahr 1999 verspricht sich die Stadt insbesondere Hinweise auf die Weiterentwicklung der Standortpolitik und des Stadtmarketings im Bereich Wohn- und Lebensraum.

Mit der Durchführung der Studie wurde die Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen beauftragt. Die Fachstelle für Statistik ist seit dem Jahre 2003 im Dienste der Stadt St.Gallen auf der Basis eines Leistungsauftrags tätig.

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der im ersten Halbjahr 2010 durchgeführten Befragung der Zu-, Weg- oder in ein anderes Quartier Umziehenden dargestellt und kommentiert. Die Grobgliederung erfolgt nach der Wanderungsart. Nach einem weitgehend identischen Strickmuster werden die Motive, welche die Zuziehenden, Wegziehenden und die quartierüberschreitend Umziehenden in Bewegung gebracht haben sowie die mit dem Adresswechsel verbundene Änderung der Wohnsituation dargestellt. Zudem wird die generelle Einstellung aller drei Gruppen zur Stadt St.Gallen untersucht. Sowohl die Motive wie die Einstellungen zur Stadt werden, soweit dies möglich ist, mit den Ergebnissen der Befragung aus dem Jahr 1999 verglichen. In Kapitel 7 wird das Untersuchungskonzept und die für die Befragung und Auswertung verwendete Methodik vorgestellt. Darin wird auch auf die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der neuen Befragung mit der Befragung von 1999 eingegangen und die erreichte Datenqualität beschrieben. Die verwendeten Fragebogen sind im Anhang zu finden.

1 Schoch, Rudolf (2000): Wanderungsmotive in der Stadt St.Gallen. Bericht über die Ergebnisse einer Befragung von Zu- und Wegzögern 1999.
 2 Als Bezugseinheiten wurden die 31 statistischen Quartiere gemäss dem statistischen Jahrbuch der Stadt St.Gallen (Seite 121) verwendet (siehe www.statistik.stadt.sg.ch).

3. Zuziehende

Im ersten Halbjahr 2010 sind 1756 Haushalte nach St.Gallen zugezogen. Bei 69 Prozent der Zuziehenden ist die Referenzperson des Haushalts³ im Alter von 18 und 35 Jahren. Bei gut drei von vier Zuziehenden handelt es sich um Einzelpersonen. Die Zuziehenden wurden gebeten, in einem ersten Schritt alle wichtigen Zuzugsmotive zu nennen. Ihnen wurden 18 Motive, die in sechs Motivgruppen unterteilt wurden, zur Auswahl angeboten. Sie konnten so viele Motive als wichtig kennzeichnen, wie sie wollten. Anschliessend

wurden sie gefragt, welches der ausgewählten Motive das wichtigste bzw. ausschlaggebende ist. In der Grafik G_1 sind die Anteile der Befragten, für die das jeweilige Zuzugsmotiv wichtig bzw. das Wichtigste war, abgebildet. Bei der Kommentierung dieser Ergebnisse konzentrieren wir uns zunächst auf die Motive, die von den Befragten als wichtigstes bzw. ausschlaggebendes angegeben wurden. Pro Haushalt konnte diese Qualität nur einem einzigen Motiv zugeordnet werden.

3.1. Das ausschlaggebende Zuzugsmotiv

Motive im Zusammenhang mit Arbeit und Ausbildung bilden die wichtigsten Beweggründe in die Stadt St.Gallen zu ziehen. Für gut zwei von fünf Haushalten (43%) bildet ein Motiv aus dieser Gruppe den wichtigsten Zuzugsgrund (siehe G_1, roter Balken bei Arbeit/Ausbildung). Ein Viertel der Haushalte wählte St.Gallen als neuen Wohnort, wobei dafür familiäre oder partnerschaftliche Motive am wichtigsten waren. Attraktiver Wohnraum war für knapp jeden zehnten Haushalt das zentrale Zuzugsmotiv. Das wichtigste Zuzugsmotiv befindet sich in nur etwa jedem zwanzigsten Fall im Bereich Wohnumfeld und kaum je in den Bereichen Kinderbetreuungs- und Volksschulangebot sowie tiefere Steuerbelastung. Berücksichtigt man lediglich die Haushalte mit Kindern, so sind es aber 13 Prozent dieser Haushalte, für welche ein Motiv aus der Gruppe Kinderbetreuungs- und Volksschulangebot das wichtigste darstellt.

Betrachtet man die Einzelmotive bei den bedeutsamsten Motivgruppen, so ist es bei Arbeit/Ausbildung am

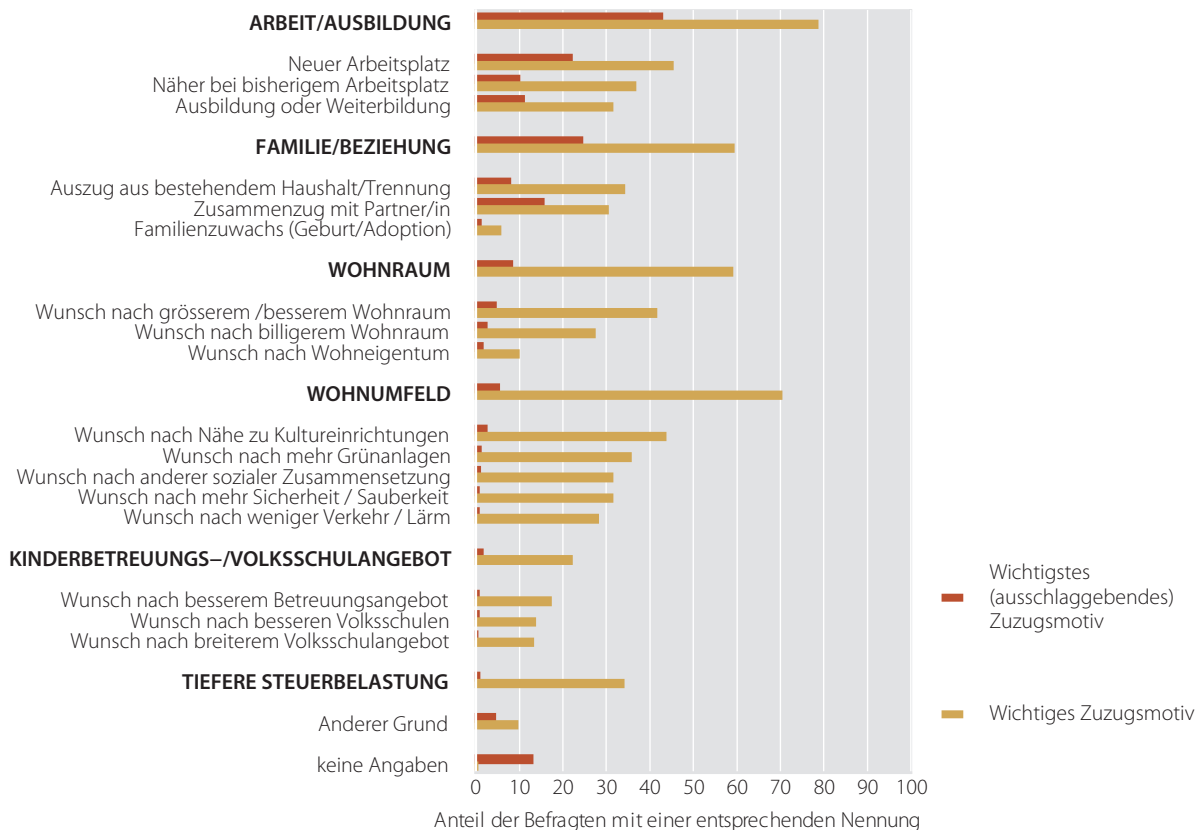
häufigsten ein neuer Arbeitsplatz, der das wichtigste Motiv bildet (siehe G_1, roter Balken bei Neuer Arbeitsplatz). Dies trifft auf jeden fünften zuziehenden Haushalt zu. In die Nähe des bisherigen Arbeitsplatzes zu ziehen war für jeden zehnten Haushalt der ausschlaggebende Zuzugsgrund. St.Gallen ist eine Stadt, die eine Vielfalt von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bietet. Eine Ausbildung in St.Gallen zu absolvieren, war für jeden neunten zuziehenden Haushalt das wichtigste Motiv.

Bei der Motivgruppe Familie/Beziehung bildet der Wunsch mit dem Partner oder der Partnerin in St.Gallen zusammenzuziehen für jeden sechsten Haushalt das bedeutendste Zuzugsmotiv. Der Auszug aus einem bestehenden Haushalt kann verschiedene Gründe haben: beispielsweise trennt sich eine Familie oder ein Paar oder erwachsene Kinder verlassen den elterlichen Haushalt. Für acht Prozent der Zuziehenden war der Auszug aus einem bestehenden Haushalt wichtigster Beweggrund.

Zuziehende Haushalte nach wichtigstem (ausschlaggebendem) Zuzugsmotiv sowie allen als wichtig angegebenen Zuzugsmotiven

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_1



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

3.2. Wichtige Zuzugsmotive

Betrachten wir nun die Motivgruppen in Grafik G_1 danach, welche Anteile der Haushalte Einzelmotive der jeweiligen Gruppe als wichtig taxiert haben. Zählt man alle Haushalte, für die mindestens ein Motiv aus der Gruppe Arbeit und Ausbildung wichtig ist (siehe G_1, gelber Balken bei Arbeit/Ausbildung), so fallen vier von fünf zuziehenden Haushalten (79%) darunter. Motive in Zusammenhang mit dem Wohnumfeld werden am zweithäufigsten genannt. Für gut zwei Drittel aller Zuziehenden war ein Motiv aus diesem Bereich wichtig.

Mindestens ein familiäres oder partnerschaftliches Zuzugsmotiv war für drei von fünf Haushalten wichtig für den Wohnortswchsel. Für ebenfalls drei von fünf Haushalten waren Motive im Zusammenhang mit dem neuen Wohnraum von Bedeutung. Mindestens ein Motiv im Umkreis des Kinderbetreuungs- und Volksschulangebots wird von einem Fünftel der zuziehenden Haushalte als wichtiger Zuzugsgrund genannt. Betrachtet man ausschliesslich die

Haushalte mit Kindern, so sind es gut die Hälfte davon, für die eines der Motive aus diesem Bereich wichtig ist.

Ein Drittel der Zuziehenden nannten als wichtiges Zuzugsmotiv eine tiefere Steuerbelastung. Dabei scheint es sich allerdings oft eher um die Nennung eines noch zu erfüllenden Wunsches zu handeln. Die Hälfte derjenigen, die tiefere Steuern als wichtiges Zuzugsmotiv angaben, haben nach eigenen Angaben in der Stadt St.Gallen nämlich gleich viel oder höhere Steuern zu bezahlen.

Wie im Vorhergehenden dargelegt, weisen die Motivgruppen Arbeit und Ausbildung sowie Wohnumfeld die häufigsten Nennungen auf. Werden von diesen Gruppen die einzelnen Motive betrachtet, so wird ein neuer Arbeitsplatz von knapp der Hälfte der Zuziehenden als wichtiger Zuzugsgrund genannt. Ein wichtiges Motiv, um nach St.Gallen zu ziehen, war für 36 Prozent der Haushalte ein kürzerer Arbeitsweg. Ein Drittel der Zuziehenden zogen unter anderem wegen einer Aus- oder Weiterbildung nach St.Gallen.

Im Bereich Wohnumfeld waren die Kultureinrichtungen für gut zwei von fünf Haushalten ein wichtiges Anziehungsmagnet. Gut einen Drittel der Zuziehenden zog es unter anderem wegen den Grünanlagen nach St.Gallen. Die Er-

wartung einer anderen sozialen Zusammensetzung des Wohnumfeldes und der Wunsch nach mehr Sicherheit⁴ waren ebenfalls für einen Drittel der zuziehenden Haushalte motivierend.

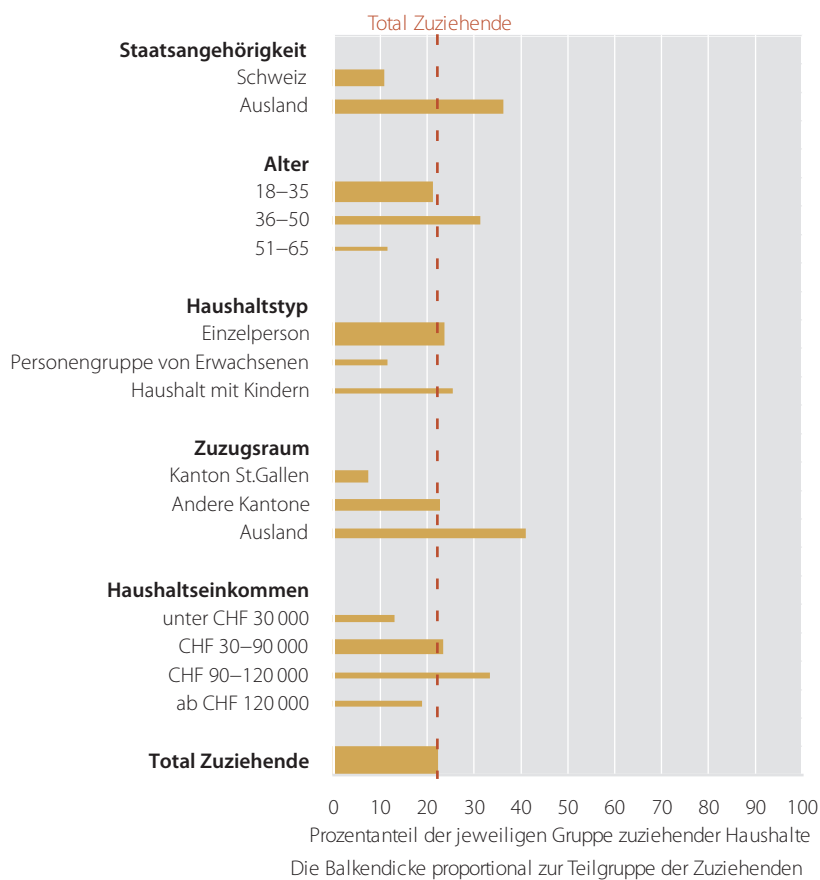
3.3. Ausschlaggebendes Zuzugsmotiv «Neuer Arbeitsplatz»

Für fast jeden vierten Haushalt stellte ein neuer Arbeitsplatz das wichtigste Motiv für den Zuzug nach St.Gallen dar (siehe G_1, Seite 7). Unterteilt man nun die zuziehenden Haushalte in Untergruppen, so zeigt sich, dass dies für Haushalte ausländischer Staatsangehörigkeit oder aus dem Ausland kommende Personen überdurchschnittlich häufig der Fall ist. Für rund 40 Prozent dieser Gruppen, die sich natürlich stark überschneiden, bildet eine neue Arbeitsstelle

das zentrale Zuzugsmotiv. Auch Haushalte mit einer Referenzperson im Alter zwischen 36 und 50 Jahren weisen hier überdurchschnittliche Anteile auf. Betrachtet man das Haushaltseinkommen bei aufgrund einer neuen Arbeitsstelle Zuziehenden, sind Haushalte mit einem Einkommen zwischen CHF 90 000.– und 120 000.– überdurchschnittlich häufig vertreten.

Anteile der zuziehenden Haushalte mit neuem Arbeitsplatz als ausschlaggebendes Zuzugsmotiv, nach verschiedenen Gruppierungen
Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_2



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

⁴ Hier lässt sich nicht ausschliessen, dass ein Teil der sich so äussernden Befragten nicht von einem tatsächlich höheren Sicherheitsniveau in der Stadt im Vergleich zum Herkunftsort ausgeht. Dafür spricht der Sachverhalt, dass bei den abgefragten Spontanäusserungen zu den besonderen Positivpunkten der Stadt Sicherheitsaspekte kaum genannt wurden (vgl. Abschnitt 3.8, Seite 14).

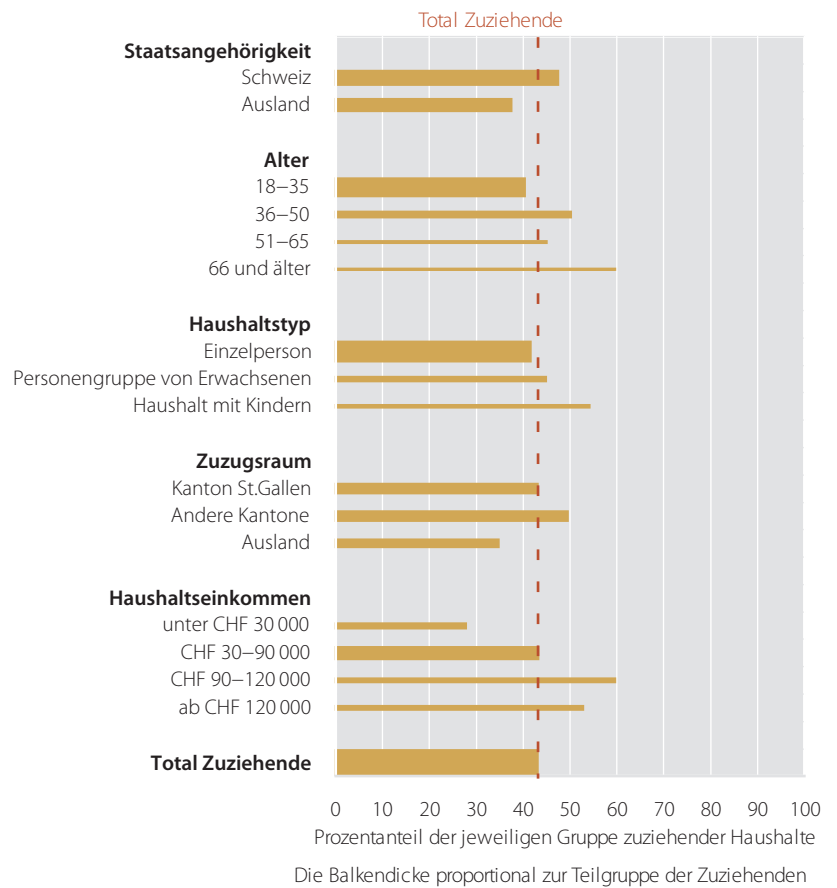
3.4. Zuzugsmotiv «Nähe zu Kultureinrichtungen»

Betrachten wir die Einzelmotive für den Zuzug nach St.Gallen, so ist der Wunsch näher bei Kultureinrichtungen zu wohnen eines der meistgenannten, weshalb es hier etwas genauer betrachtet werden soll. 44 Prozent der zuziehenden Haushalte äussern dieses Motiv (siehe Grafik G_1, Seite 7). Unterteilt man die zuziehenden Haushalte in

Untergruppen (siehe G_3), zeigt sich, dass dies bei überdurchschnittlich vielen Haushalten mit Schweizer Staatsangehörigkeit, mit 36- bis 50-jährigen oder über 65-jährigen Referenzpersonen, mit einem höheren Einkommen (ab CHF 90 000.-), bei aus anderen Kantonen Zuziehenden sowie bei Haushalten mit Kindern der Fall ist.

Anteile der zuziehenden Haushalte mit Wunsch nach Nähe zu Kultureinrichtungen als Zuzugsmotiv, nach verschiedenen Gruppierungen
 Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_3



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

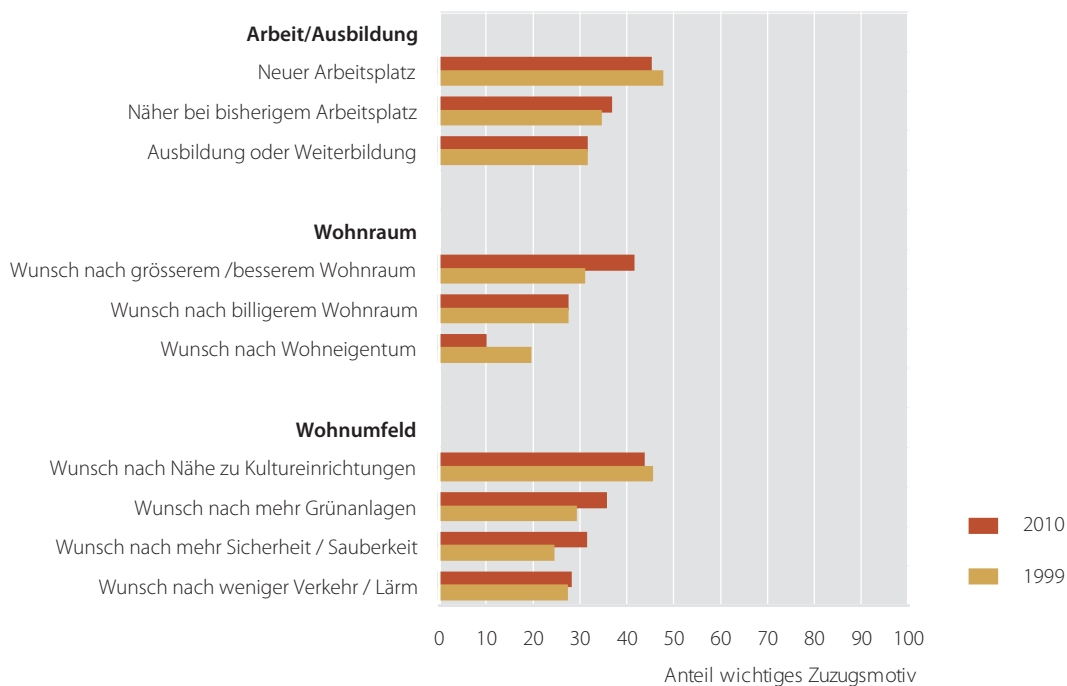
3.5. Motiv-Vergleich 2010 mit 1999

Für die vorliegende Studie wurde gegenüber der Befragung des Jahres 1999 ein etwas grösserer Katalog von Motiven zur Auswahl angeboten. Ebenso wurde es in der Befragung 2010 fragebogentechnisch verunmöglicht, bei der Frage nach dem wichtigsten Motiv Mehrfachnennungen anzugeben. Vor diesem Hintergrund lassen sich für einen Ergebnisvergleich diejenigen der Einzelmotive verwenden, welche (nahezu) identisch formuliert und die von den Befragten jeweils als wichtig eingestuft worden sind. Wegen den weiteren methodischen Unterschieden zwischen den beiden Studien (vgl. Kapitel 7, Seite 37) empfiehlt es sich, kleine Differenzen in den Ergebnissen inhaltlich nicht zu interpretieren.

Das Gesamtbild des Vergleichs (siehe Grafik G_4) vermittelt auf den ersten Blick den Eindruck einer hohen Kontinuität. Der Anteil der Motive in der Gruppe Arbeit/Ausbildung ist nahezu identisch. Die grössten Unterschiede zeigen sich im Bereich Wohnraum. So war der Wunsch nach grösserem oder besserem Wohnraum im Jahre 2010 für einen um zehn Prozentpunkte grösseren Anteil der Zugezogenen ein wichtiges Motiv. Andererseits war im Jahre 1999 für doppelt so viele der Zuziehenden der Erwerb von Wohneigentum wichtig. Beim Wohnumfeld sind einem um jeweils rund 6 Prozentpunkte höheren Anteil der Zuziehenden des Jahres 2010 ein Mehr an Grünanlagen sowie erhöhte Sicherheit und Sauberkeit wichtig.

Zuziehende Haushalte nach wichtigem Zuzugsmotiv und Befragungsjahr
Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 1999 und 1. Halbjahr 2010

G_4



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

3.6. Vergleich der Wohnsituation

Wie in Kapitel 3.1 (Seite 6) dargestellt gaben rund 42 Prozent der Zuziehenden an, unter anderem wegen grösserem oder besserem Wohnraum in die Stadt St.Gallen zu ziehen. Tiefere Wohnkosten waren für 28 Prozent der Zuziehenden wichtig. In Grafik G_5 sind nun die Angaben dargestellt, welche die Befragten zur Frage nach der tatsächlichen Veränderung ihrer Wohnsituation gemacht haben.

Für gut zwei von fünf Zuziehenden (43%), hat sich die Wohnsituation durch den Zuzug tatsächlich verbessert. Das sind etwas mehr als der Anteil derer, die auch unter anderem aus diesem Grund nach St.Gallen kamen. Bei gut einem Drittel ist die Wohnsituation ähnlich geblieben. Lediglich ein Zwölftel der Zuziehenden beurteilt die neue Wohnsituation als schlechter, hat sich deshalb aber nicht davon abhalten lassen, nach St.Gallen zu ziehen.

Ein überdurchschnittlicher Anteil (10%) mit Verschlechterung der Wohnsituation zeigt sich bei den Einzelpersonen

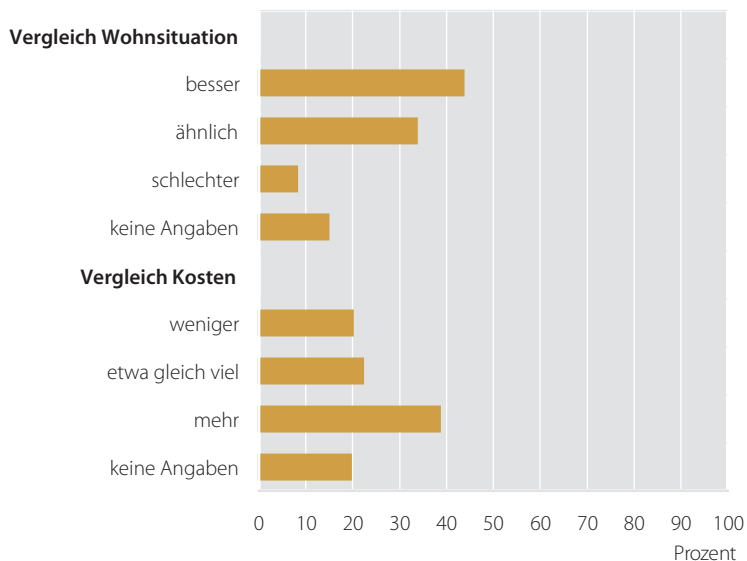
und den aus dem Ausland Zuziehenden. Überdurchschnittlich ist der Anteil der Haushalte mit einer Verbesserung der Wohnsituation bei den zuziehenden Personengruppen von Erwachsenen und Haushalten mit Kindern.

Über tiefere Wohnkosten berichtet jeder fünfte zuziehende Haushalt. Das sind etwas weniger als die Gruppe derjenigen, die tiefere Wohnkosten als Zuzugsmotiv angegeben haben. Ähnlich wie bereits bei der Steuerbelastung festgestellt, scheint das Motiv billigerer Wohnraum teilweise als Wunsch interpretiert worden zu sein. Zwei von fünf Haushalten berichten über erhöhte Wohnkosten im Vergleich zu vorher. Bei je einem Fünftel der befragten Haushalte sind die Kosten für die Wohnsituation etwa gleich geblieben.

Überdurchschnittlich ist der Anteil mit höheren Wohnkosten bei den Haushalten im oberen Einkommenssegment (CHF 120 000.– bis 200 000.–) sowie bei zuziehenden Personengruppen von Erwachsenen.

Zuziehende Haushalte nach Wohnsituation und Wohnkosten im Vergleich zu vorher
Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_5



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

3.7. Erfahrungen bei der Wohnungssuche

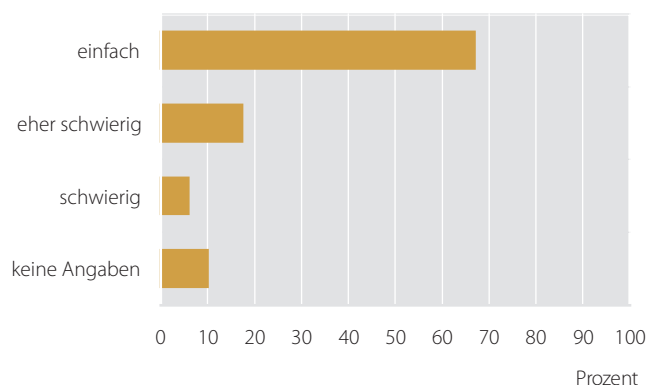
Insgesamt ist es aus Sicht der Befragten betrachtet überwiegend einfach, in der Stadt St.Gallen eine Wohnung zu finden (siehe Grafik G_6). Zwei Drittel der Zuziehenden gaben diese Rückmeldung. 17 Prozent berichten über eine eher schwierige und sechs Prozent (jeder siebzehnte Haushalt) über eine schwierige Wohnungssuche.

Als Vergleich liegen Angaben aus einer Befragung der in die Stadt Zürich Zuziehenden aus dem Jahre 2009 vor. Über die Hälfte der Zuziehenden der Stadt Zürich beurteilte die Wohnungssuche als schwierig⁵.

Beurteilung der Wohnungssuche durch die zuziehenden Haushalte

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_6



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

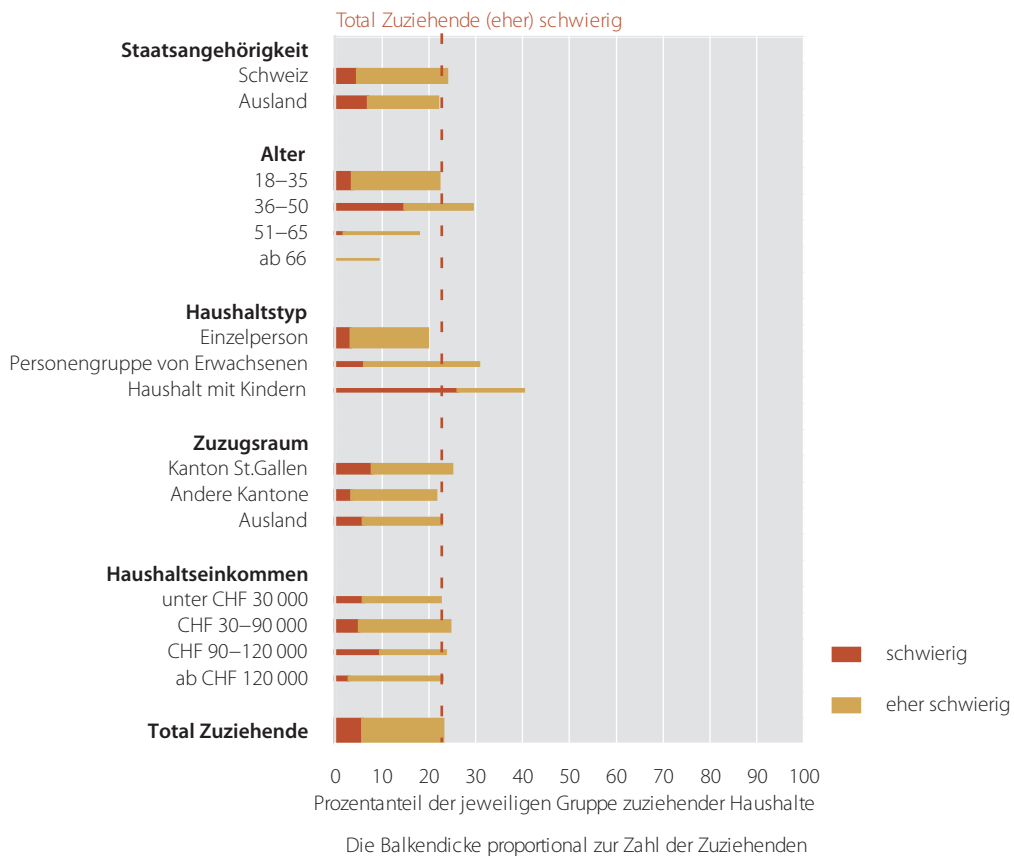
Von Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche am stärksten betroffen sind die Haushalte mit Kindern. Rund 14 Prozent dieser Haushalte empfanden die Wohnungssuche als eher schwierig und ein gutes Viertel (26%) als schwierig

(siehe Grafik G_7). Nach Altersgruppen sind es die Zuziehenden im Alter zwischen 36 und 50 Jahren, welche die Wohnungssuche im überdurchschnittlichen Mass (33%) als (eher) schwierig beurteilen.

Beurteilung der Wohnungssuche der Zuziehenden als (eher) schwierig, nach verschiedenen Gruppierungen

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_7



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

3.8. Was an St.Gallen gefällt

Unabhängig davon, welche Gründe für den Zuzug nach St.Gallen den Ausschlag gegeben haben, interessierte, was für die Zuziehenden die Attraktivität der Stadt ausmacht, aber auch, was an der Stadt nicht gefällt. 80 Prozent der Zuziehenden machten Angaben dazu, was ihnen in St.Gallen gefällt, während 46 Prozent Punkte nannte, die ihnen nicht gefallen. Durchschnittlich wurden von den jeweils Antwortenden 1.7 positive sowie 1.2 negative Punkte erwähnt. Bereits aus diesen Kennzahlen zum Antwortverhalten kann geschlossen werden, dass bei den Zuziehenden die positive Einstellung zu St.Gallen überwiegt.

Am häufigsten (24%) nennen die Zuziehenden Aspekte, die sich auf die Stadtumgebung, die Natur und das Klima beziehen als Attraktivitätspunkte der Stadt (vgl. Grafik G_8, rote Balken). Es folgen Stadtbild/Gebäude und das kulturelle Angebot, die von rund einem Sechstel der Zuziehenden als Positivpunkte genannt wurden.

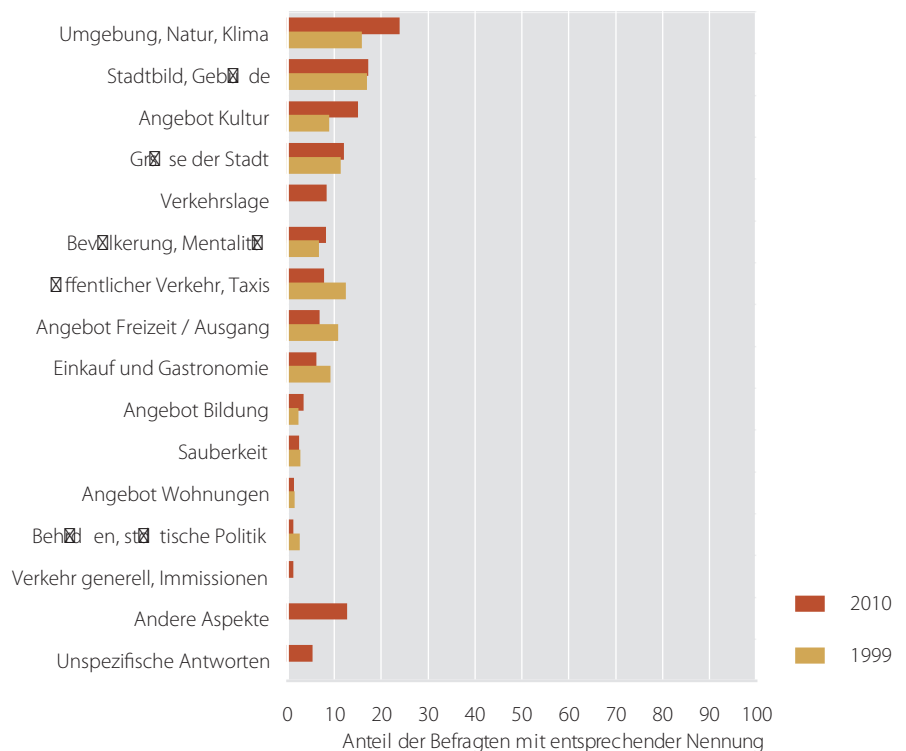
Im Vergleich zur Befragung im Jahre 1999 (vgl. Grafik G_8, gelbe Balken) wurden von den Befragten des Jahres 2010 die auch damals am meisten geäußerten positiven Aspekte der Stadt in noch höherem Mass berichtet. Der Anteil der Befragten, welche die Stadtumgebung, Natur und Klima und das kulturelle Angebot im Jahr 2010 als Positivpunkte nannten, liegt um acht bzw. sechs Prozentpunkte höher als im Jahr 1999. Das Ausmass, in welchem im Jahre 1999 Positivpunkte in höherem Mass genannt wurden wie zum Beispiel der Öffentliche Verkehr/Taxis, liegt in allen Fällen unter fünf Prozentpunkten. Was zu gering sein dürfte, um aus Sicht des Jahres 2010 als massgeblicher Rückgang interpretiert zu werden.

le Angebot, die von rund einem Sechstel der Zuziehenden als Positivpunkte genannt wurden. Im Vergleich zur Befragung im Jahre 1999 (vgl. Grafik G_8, gelbe Balken) wurden von den Befragten des Jahres 2010 die auch damals am meisten geäußerten positiven Aspekte der Stadt in noch höherem Mass berichtet. Der Anteil der Befragten, welche die Stadtumgebung, Natur und Klima und das kulturelle Angebot im Jahr 2010 als Positivpunkte nannten, liegt um acht bzw. sechs Prozentpunkte höher als im Jahr 1999. Das Ausmass, in welchem im Jahre 1999 Positivpunkte in höherem Mass genannt wurden wie zum Beispiel der Öffentliche Verkehr/Taxis, liegt in allen Fällen unter fünf Prozentpunkten. Was zu gering sein dürfte, um aus Sicht des Jahres 2010 als massgeblicher Rückgang interpretiert zu werden.

Zuziehende Haushalte: Was gefällt in St.Gallen?

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_8



Nennungskategorien mit einem Anteil von unter einem Prozent sind nicht dargestellt

Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

3.9. Was an St.Gallen nicht gefällt

Knapp die Hälfte der Zuziehenden (46%) nannten Aspekte, die ihnen an der Stadt St.Gallen nicht gefallen. An der Spitze der genannten Negativpunkte steht die Steuerbelastung, die von knapp einem Zehntel der Befragten thematisiert wird. Dahinter werden Autofahren und Parkieren sowie Verkehr generell/Immissionen von etwa jedem zwanzigsten zuziehenden Haushalt genannt.

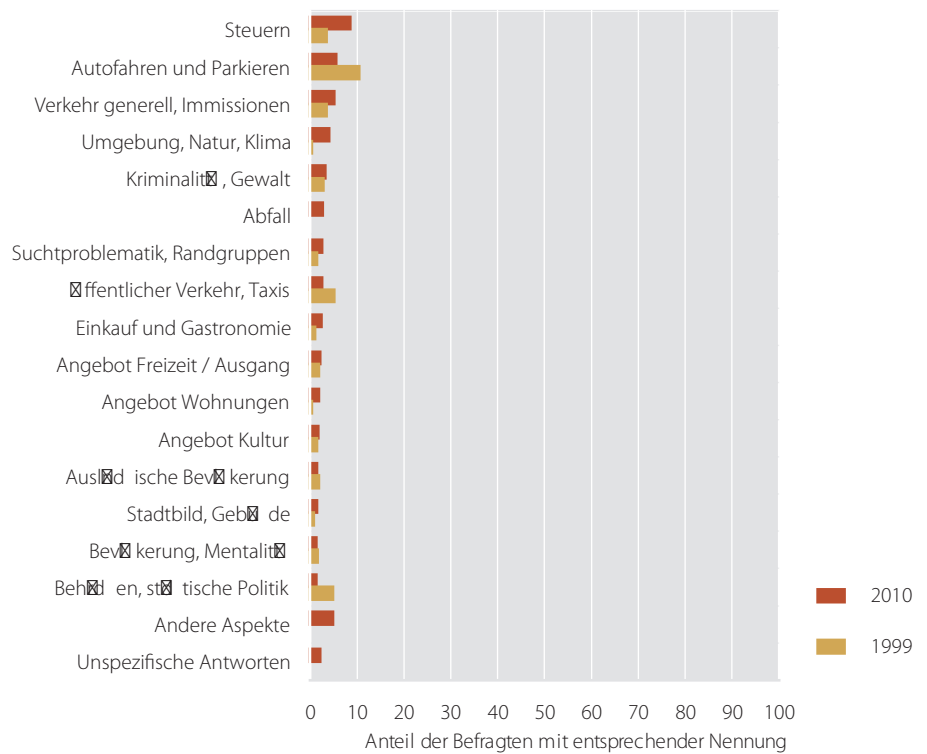
Im Vergleich zu 1999 fällt die grösste Diskrepanz bei der Steuerbelastung auf, die damals weniger oft thematisiert wurde. 1999 waren Aspekte im Zusammenhang mit Autofahren und Parkieren häufiger ein Ärgernis als im Jahre 2010.

Im Vergleich zu 1999 haben dies im Jahre 2010 nur noch halb so viele Zuziehenden als Negativpunkt geäussert.

Aspekte im Bereich Suchtproblematik/Randgruppen wurde 1999 noch viel seltener als Negativpunkt genannt. Genau umgekehrt verhält es sich mit dem Bereich Behörden/städtische Politik. Allerdings sind die Nennungen hier in beiden Jahren sehr selten und die Differenzen zwischen den beiden Erhebungen klein, sodass man einzig feststellen kann, dass sich die spontan geäusserte Kritik an der städtischen Politik und Verwaltung sicher nicht verstärkt hat.

Zuziehende Haushalte: Was gefällt nicht in St.Gallen?
Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_9



Nennungskategorien mit einem Anteil von unter einem Prozent sind nicht dargestellt

Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

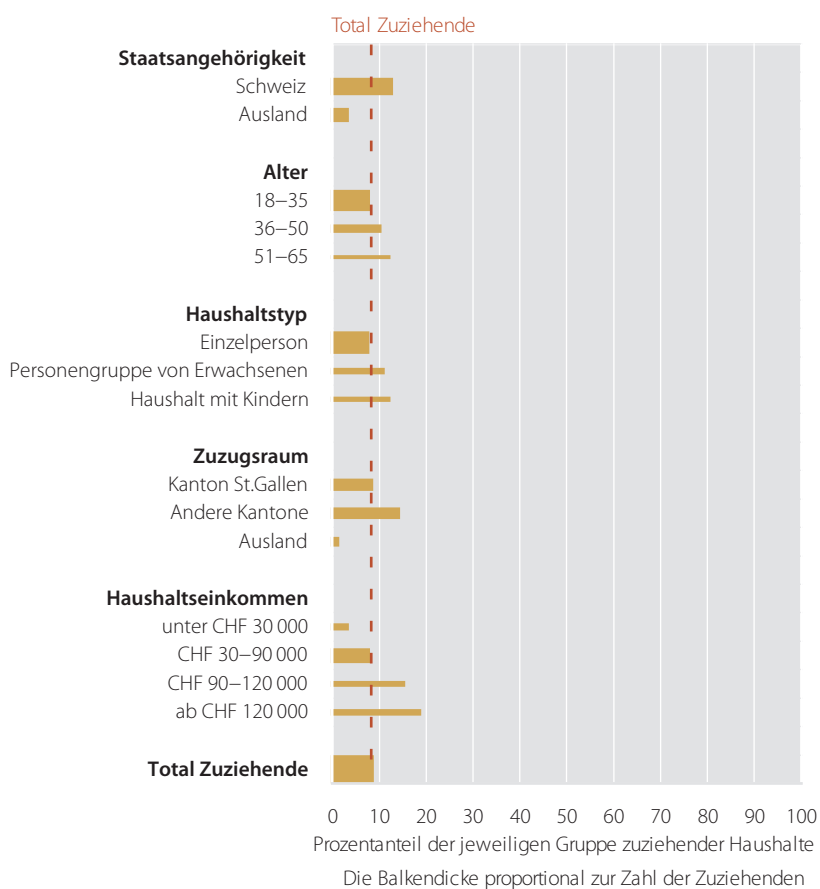
Von welchen Gruppen wird die Steuerbelastung am häufigsten als Negativpunkt geäußert? Die Antwort auf diese Frage findet sich in Grafik G_10, in welcher der Anteil der entsprechenden Haushalte in verschiedenen Teilgruppen ersichtlich ist. Es zeigt sich, dass die Steuerbelastung von Schweizer Haushalten überdurchschnittlich oft genannt

wird. Der Anteil der sich so Äussernden steigt mit dem Alter und dem Einkommen und kommt häufiger bei den Mehrpersonenhaushalten vor. Nach dem Zuzugsraum betrachtet fallen die aus anderen Kantonen Zuziehenden mit dem höchsten Anteilswert (14%) auf.

Anteile der zuziehende Haushalte, welche die Steuerbelastung als Negativpunkt nannten, nach verschiedenen Gruppierungen

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_10



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

4. Wegziehende

Im ersten Halbjahr 2010 sind 1686 Haushalte von St.Gallen weggezogen. Drei Viertel der Wegziehenden sind Einzelpersonen. Der Anteil der Wegziehenden mit Kindern lag bei 10 Prozent und der von Personengruppen von Erwachsenen bei 14 Prozent. Zwei Drittel der wegziehenden Referenzpersonen sind im Alter von 18 bis 35 Jahren.

Wie die Zuziehenden wurden auch die Wegziehenden gebeten, alle ihre Motive zu nennen, die für den Wegzugsentscheid wichtig waren. Ihnen wurden 18 Motive, die in sechs Motivgruppen unterteilt wurden, zur Auswahl angeboten. Es konnten beliebig viele der angebotenen Motive

gewählt werden. Anschliessend wurden sie aufgefordert, das wichtigste bzw. ausschlaggebende Motiv zu benennen.

In der Grafik G_11 sind die Anteile der Befragten, für die das jeweilige Wegzugsmotiv wichtig bzw. das Wichtigste war, abgebildet. Bei der Kommentierung der Ergebnisse gehen wir identisch vor wie bei den Zuziehenden. Als erstes konzentrieren wir uns folglich auf das Motiv, das von den Befragten als Wichtigstes bezeichnet wurde. Pro Haushalt konnte nur ein Motiv als wichtigstes bzw. ausschlaggebendes klassiert werden.

4.1. Das ausschlaggebende Wegzugsmotiv

Wie schon bei den Zuziehenden stellen Motive in Zusammenhang mit Arbeit und Ausbildung die meistgenannten Beweggründe für den Wegzugsentscheid dar. Ein Drittel der wegziehenden Haushalte bezeichnete ein Motiv aus dieser Gruppe als ihr wichtigstes bzw. ausschlaggebendes (siehe G_11, roter Balken bei Arbeit/Ausbildung). Fast ein Viertel der Befragten zog es primär aus familiären oder partnerschaftlichen Gründen aus der Stadt. Ein Motiv im Bereich Wohnraum war für knapp jeden achten Haushalt der wichtigste Grund, an einen neuen Wohnort zu ziehen. Das wichtigste Wegzugsmotiv befand sich für jeden zwanzigsten Haushalt im Bereich Wohnumfeld oder war auf die Erzielung einer tieferen Steuerbelastung ausgerichtet. Motive im Hinblick auf die Verbesserung des Kinderbetreuungs- oder Volksschulangebots spielten praktisch nie die ausschlaggebende Rolle für den Wegzugsentscheid. Auch wenn man nur die Haushalte mit Kindern in den Blick nimmt, so ist es nur etwa jeder dreissigste dieser Haushalte, für den ein Motiv aus dieser Gruppe den Ausschlag für den Wegzugsentscheid gab.

Fast ein Fünftel der Befragten machten keine Angabe zum wichtigsten Wegzugsmotiv. Dabei dürfte es sich überwiegend um Befragte handeln, für die mehrere Motive gleichrangig wichtig waren. Antwortverweigerungen waren bei der Frage nach den einzelnen wichtigen Motiven nämlich nicht aufgetreten.

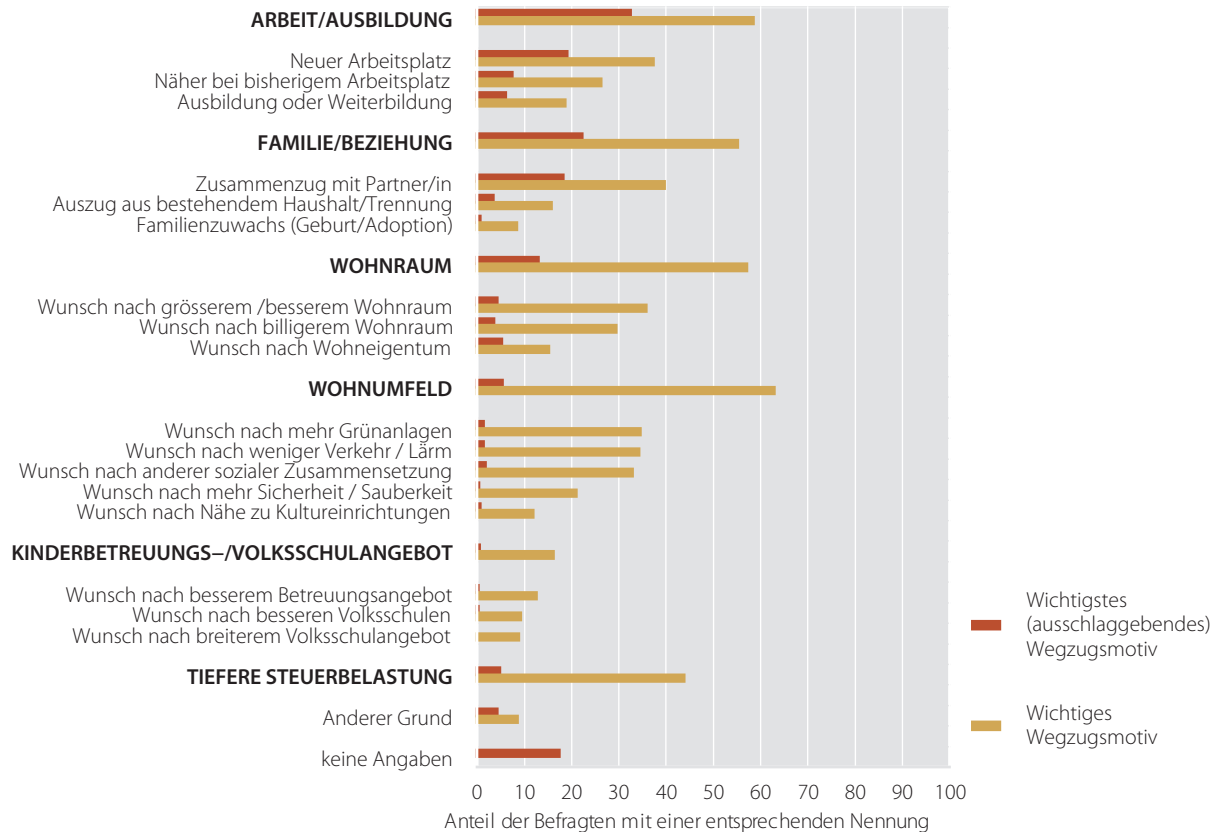
Betrachtet man die Einzelmotive der bedeutendsten Motivgruppen, so ist es bei Arbeit/Ausbildung am häufigsten ein neuer Arbeitsplatz, der das wichtigste Motiv bildet, wie übrigens auch bei den Zuziehenden (siehe Seite 6). Für jeden fünften wegziehenden Haushalt war dies das wichtigste Motiv. In die Nähe des bisherigen Arbeitsplatzes zu ziehen war noch für jeden dreizehnten Haushalt der wichtigste Grund. Nur 6 Prozent der Haushalte sind primär wegen einer Aus- oder Weiterbildung weggezogen.

Im Kreise der Motivgruppe Familie/Beziehung bildet der Wunsch mit dem Partner oder der Partnerin zusammenzuziehen für fast jeden fünften Haushalt das bedeutendste Wegzugsmotiv. Noch für jeden dreissigsten Haushalt war das wichtigste Motiv der Auszug aus einem bestehenden Haushalt. Familienzuwachs tritt kaum als wichtigstes Motiv in Erscheinung.

Wegziehende Haushalte nach wichtigstem (ausschlaggebendem) Wegzugsmotiv sowie allen als wichtig angegebenen Wegzugsmotiven

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_11



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

4.2. Wichtige Wegzugsmotive

Als nächstes werden die Motivgruppen nach Häufigkeit der Nennungen von wichtigen Wegzugsgründen betrachtet. Die grösste Häufigkeit wichtiger Motive zeigt sich im Bereich Wohnumfeld. Zählt man alle Haushalte, für die mindestens ein Motiv aus diesem Bereich wichtig ist (siehe G_11, gelber Balken bei Wohnumfeld), so fallen zwei Drittel darunter. Motive im Zusammenhang mit Arbeit/Ausbildung, Familie/Beziehung und Wohnraum wurden von knapp drei von fünf wegziehenden Haushalten als wichtig genannt. Noch für einen Sechstel der Wegziehenden war das Kinderbetreuungs- und Volksschulangebot ein wichtiger Beweggrund. Betrachtet man allerdings nur die Haushalte mit Kindern, so trifft dies für gut die Hälfte dieser Gruppe zu.

44 Prozent der Haushalte wünschen sich durch den Wegzug aus St.Gallen eine tiefere Steuerbelastung. Aller-

dings wird dieser Wunsch nicht bei allen Realität. Jeder Fünfte der wegziehenden Haushalte, für die eine tiefe Steuerbelastung ein wichtiges Wegzugsmotiv darstellt, gab gleichzeitig an, am neuen Wohnort gleich viel oder mehr Steuern zu bezahlen.

Die meisten Nennungen wichtiger Motive für den Wegzug stammen aus der Motivgruppe Wohnumfeld. Werden die einzelnen wichtigen Motive im Zusammenhang mit dem Wohnumfeld betrachtet, ist der Wunsch nach mehr Grünanlagen, nach weniger Lärm und eine andere soziale Zusammensetzung im Quartier für jeweils einen Drittel der Wegziehenden ein wichtiger Wegzugsgrund. Ein Fünftel der wegziehenden Haushalte erhofft sich durch den Wegzug aus der Stadt ein sichereres Wohnumfeld. Etwa jedem achten Haushalt ist es wichtig, in grössere Nähe zu bevorzugten Kultureinrichtungen zu ziehen.

Überblickt man die Einzelmotive aus den Bereichen Arbeit/Ausbildung, Familie/Beziehungen und Wohnraum, so fallen, absteigend nach Häufigkeit aufgezählt, der Zusammenzug mit einem Partner oder einer Partnerin, der An-

tritt einer neuen Arbeitsstelle, und grösserer oder besserer Wohnraum auf, die von zwei Fünfteln bis einem Drittel der Befragten als Wegzugsmotive genannt werden.

4.3. Ausschlaggebendes Wegzugsmotiv «Neuer Arbeitsplatz»

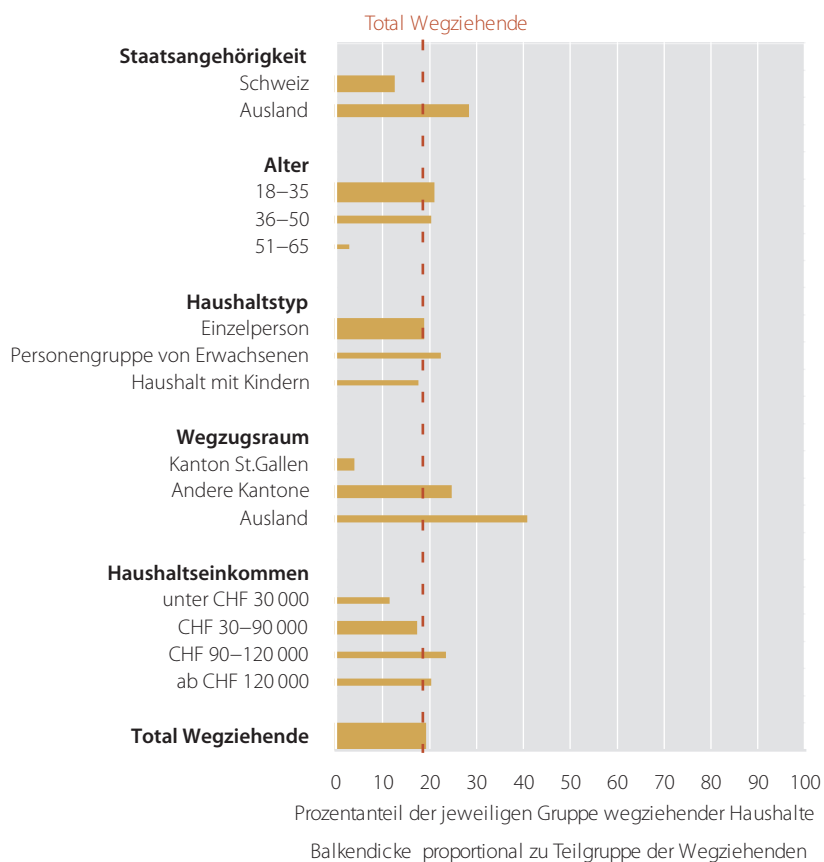
Der wichtigste Beweggrund, die Stadt St.Gallen zu verlassen, war für einen Fünftel der Wegziehenden eine neue Arbeitsstelle (siehe G_11, Seite 18, roter Balken bei Neuer Arbeitsplatz).

Unterteilt man nun die wegziehenden Haushalte in Untergruppen, so zeigt sich, dass dies für Haushalte ausländischer Staatsangehörigkeit (29%) oder ins Ausland wegziehende Haushalte (40%) überdurchschnittlich häufig der

Fall ist. Kaum von Bedeutung ist eine neue Arbeitsstelle für Haushalte mit Referenzpersonen im Alter zwischen 50 und 65 Jahren, einer Altersgruppe mit generell unterdurchschnittlicher beruflicher Mobilität. Auch Haushalte, die an einen Wohnort innerhalb des Kantons St.Gallen wegziehen, tun dies in den wenigsten Fällen primär wegen einer neuen Arbeitsstelle.

Anteile der wegziehenden Haushalte mit neuem Arbeitsplatz als ausschlaggebendes Wegzugsmotiv, nach verschiedenen Gruppierungen
Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_12



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

4.4. Wegzugsmotiv «Steuerbelastung»

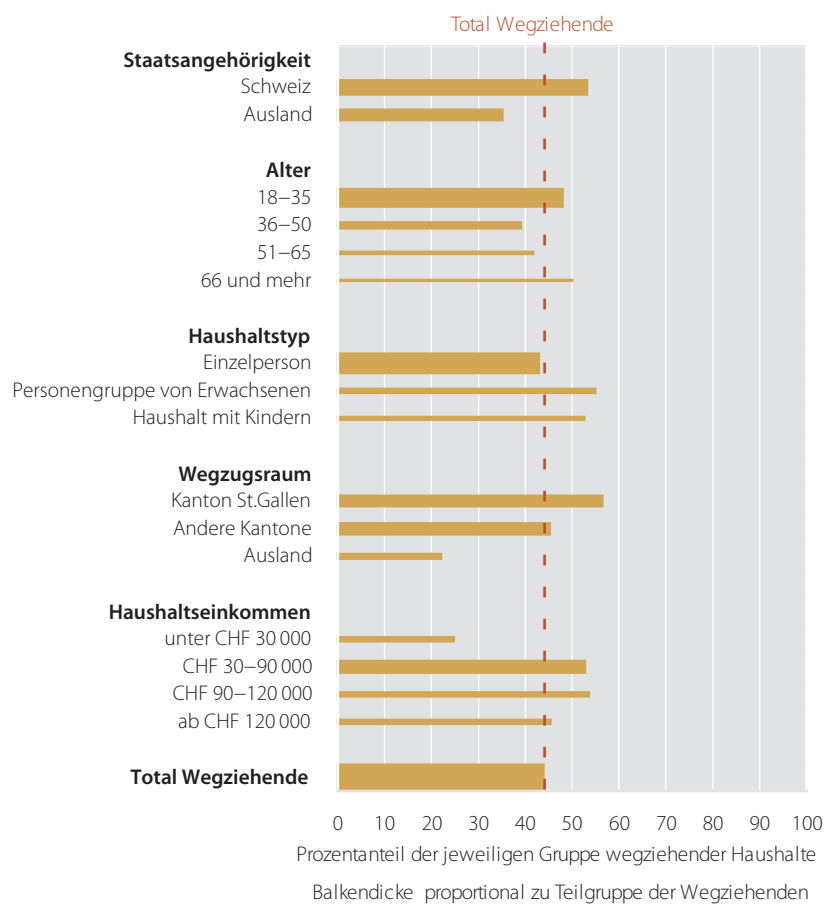
Während lediglich jeder zwanzigste Haushalt seinen Wegzug primär mit der Steuerbelastung begründete, war doch für 44 Prozent der Wegziehenden der Wunsch nach einer Reduktion der Steuerbelastung wichtig (siehe G_11, Seite 18, roter und gelber Balken bei Tieferer Steuerbelastung). Betrachtet man die soziodemographischen Untergruppen der wegziehenden Haushalte (vgl. G_13), zeigt sich, dass

eine tiefere Steuerbelastung überdurchschnittlich oft von Haushalten mit Schweizer Staatsangehörigkeit, von Mehrpersonenhaushalten, von Haushalten, die in eine andere Gemeinde des Kantons St.Gallen weggezogen sowie von Haushalten mit einem mittleren Einkommen als wichtig genannt wurde.

Anteile der wegziehenden Haushalte mit Wunsch nach tieferer Steuerbelastung als Wegzugsmotiv, nach verschiedenen Gruppierungen

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_13



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

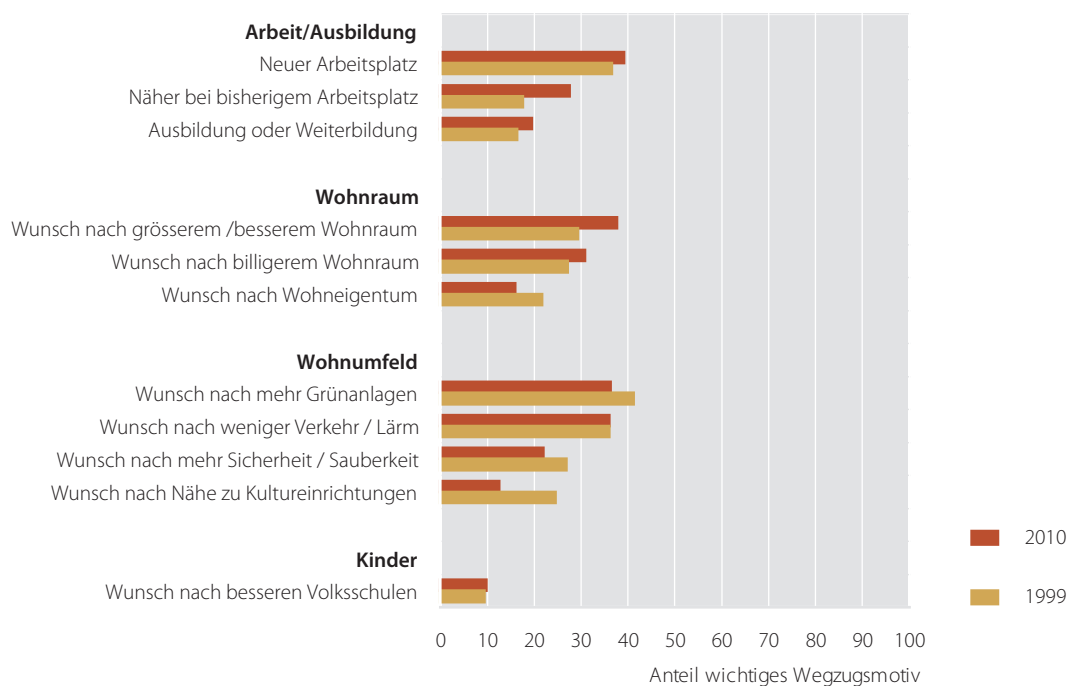
4.5. Motiv-Vergleich 2010 mit 1999

Die methodischen Fragen, die den Vergleich der Ergebnisse aus der Befragung 2010 mit derjenigen des Jahres 1999 betreffen, sind in Abschnitt 7.2, Seite 37, dargelegt. In Grafik G_14 sind die Ergebnisse zu denjenigen Motiven dargestellt, die in beiden Erhebungen in vergleichbarer Art und Weise erfasst wurden. Das Gesamtbild zeigt keine erdrutschartigen Veränderungen. Die Bedeutung des Motivs mit dem Wegzug näher an den bestehenden Arbeitsplatz zu rücken, hat um rund 10 Prozentpunkte zugenommen. Im Jahr 2010 war dies für etwa 28 Prozent der Wegziehenden ein wich-

tiges Motiv. Der Wunsch nach grösserem oder besserem Wohnraum hat in seiner Bedeutung ebenfalls zugenommen, wobei dieses Motiv nicht mit dem Motiv, Wohneigentum zu erwerben, zusammenhängen muss. Der Anteil der Haushalte, denen der Erwerb von Wohneigentum im Jahre 2010 wichtig war, ist gegenüber 1999 um 5 Prozentpunkte zurückgegangen. Im Bereich Wohnumfeld besteht die einzige nennenswerte Veränderung beim Wunsch nach Nähe zu Kultureinrichtungen, der sich gegenüber 1999 etwa halbiert hat.

Wegziehende Haushalte nach wichtigem Wegzugsmotiv und Befragungsjahr
 Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 1999 und 1. Halbjahr 2010

G_14



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

4.6. Vergleich der Wohnsituation

Wie in Kapitel 4.1 (Seite 17) dargestellt, gaben rund 35 Prozent der Wegziehenden an, unter anderem wegen grösserem oder besserem Wohnraum die Stadt St.Gallen zu verlassen. 30 Prozent gaben an, dass ihnen tiefere Wohnkosten wichtig seien. In Grafik G_15 sind nun die Angaben dargestellt, welche die Befragten zur Frage nach der tatsächlichen Veränderung ihrer Wohnsituation gemacht haben.

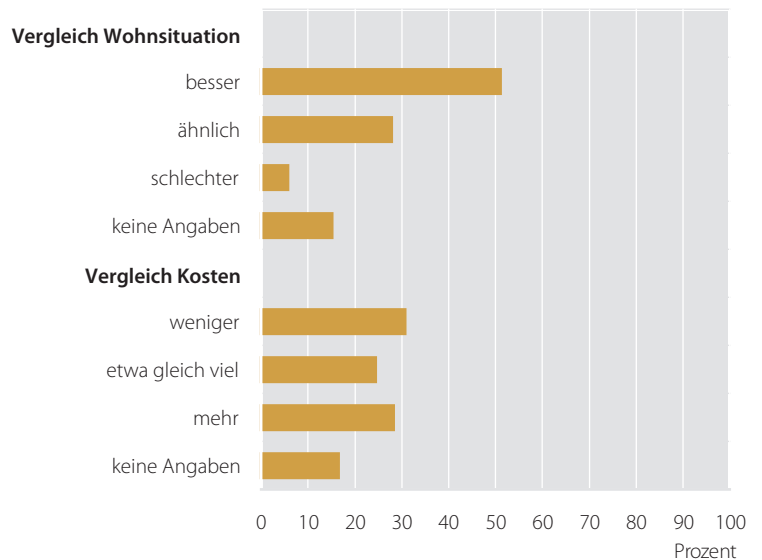
Über die Hälfte der wegziehenden Haushalte berichtet über eine Verbesserung ihrer Wohnsituation im Vergleich zu vorher. Lediglich bei 6 Prozent der Wegziehenden hat sich die Wohnsituation verschlechtert. Im Vergleich zu vorher haben überdurchschnittlich viele wegziehende Perso-

nengruppen von Erwachsenen und Haushalte mit Kindern eine bessere Wohnsituation nach dem Wegzug.

Durch den Umzug sinken bei knapp einem Drittel der wegziehenden Haushalte die Wohnkosten. 28 Prozent der Wegziehenden geben mehr aus für die neue Wohnsituation. Dies trifft jedoch vor allem für Haushalte mit grösserem oder besserem Wohnraum zu. Überdurchschnittlich ist der Anteil Haushalte mit gestiegenen Wohnkosten auch bei den Einzelpersonen. Für Schweizerinnen und Schweizer ist es häufiger der Fall, dass sie nach dem Wegzug tiefere Wohnkosten haben. Dafür nennen sie auch häufiger eine schlechtere Wohnsituation nach dem Umzug.

Wegziehende Haushalte nach Wohnsituation und Wohnkosten im Vergleich zu vorher
Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_15



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

4.7. Erfahrungen bei der Wohnungssuche

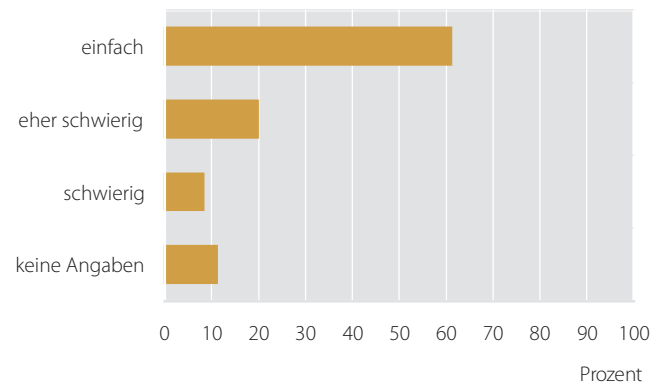
Für drei von fünf Wegziehende war es einfach, eine neue Wohnung zu finden (Grafik G_16). Eher schwierig war es für einen Fünftel und 8 Prozent der wegziehenden Haushalte

bezeichneten die Wohnungssuche als schwierig. Hauptsächlich war es schwierig, besseren oder grösseren Wohnraum zu finden.

Beurteilung der Wohnungssuche durch die wegziehenden Haushalte

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_16



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

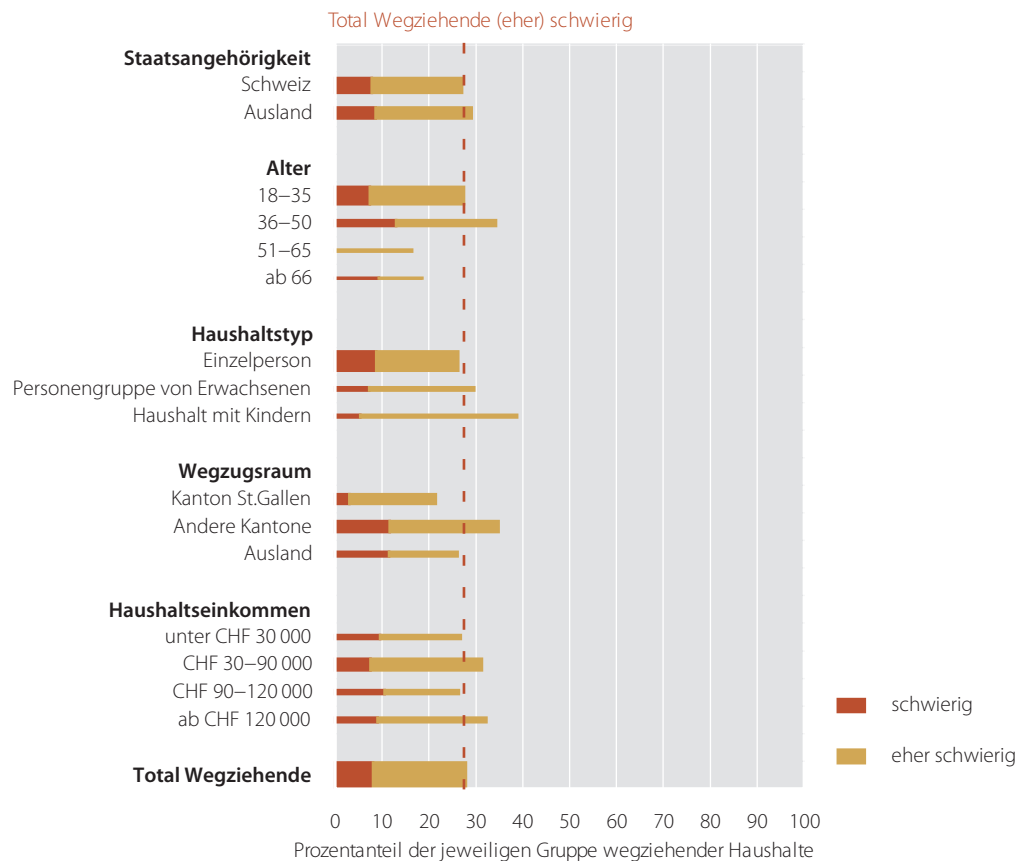
Den grössten Anteil an Befragten, welche das Finden einer Wohnung als eher schwierig oder schwierig einstufen, weisen die Haushalte mit Kindern auf. Dies trifft bei dieser Gruppe auf zwei von fünf Haushalten zu (siehe G_17), was

dem Anteilswert entspricht, der bereits bei den Zuziehenden festgestellt wurde (siehe Abschnitt 3.7, Seite 12). Allerdings ist der Anteil der Haushalte mit einer schwierigen Wohnungssuche bei den Zuziehenden deutlich höher.

Beurteilung der Wohnungssuche der Wegziehenden als (eher) schwierig, nach verschiedenen Gruppierungen

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_17



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

4.8. Was an St.Gallen gefällt

81 Prozent der Wegziehenden machten auf die offene Fragen, was ihnen an St.Gallen gefalle, Angaben und nannten durchschnittlich 1.7 positive Aspekte. Auf die identisch gestellte Frage danach, was ihnen an St.Gallen nicht gefalle, machten 58 Prozent der Befragten Angaben und gaben durchschnittlich 1.3 negative Aspekte an. Insgesamt überwiegt somit grob gesehen die positive Einstellung zu St.Gallen. Der Anteil der Personen, welche Negativpunkte nannten ist somit etwas höher als bei den Zuziehenden (46%, siehe Seite 15).

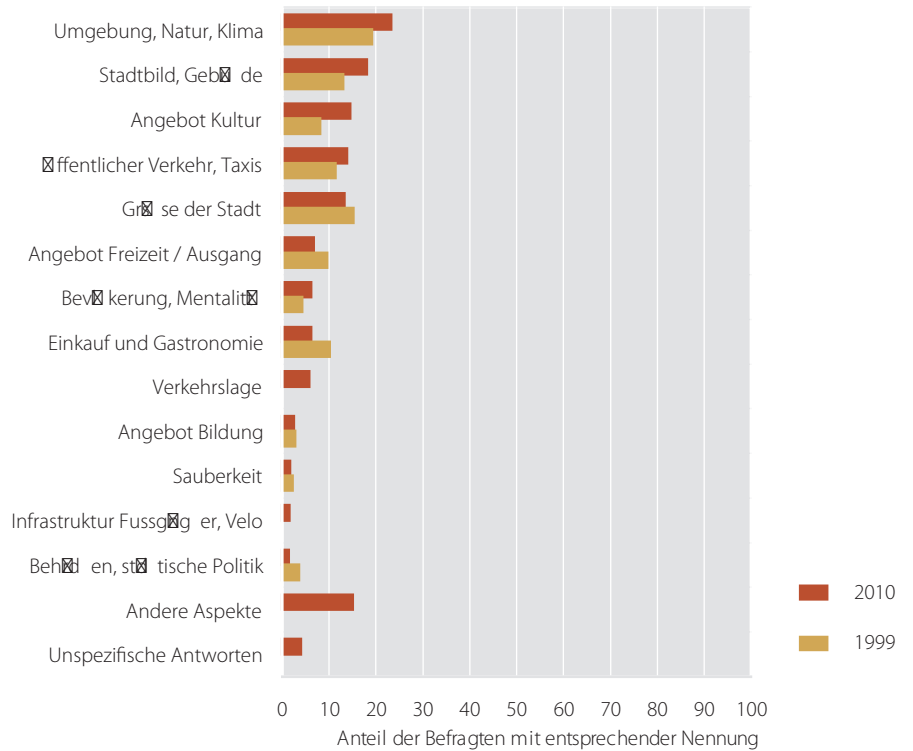
Wie schon die Zuziehenden nennen auch die Wegziehenden am häufigsten (23%) Aspekte, die sich auf die Stadtumgebung, die Natur und das Klima beziehen als At-

traktivitätspunkte der Stadt (vgl. Grafik G_18, rote Balken). Es folgen Stadtbild/Gebäude und das kulturelle Angebot, die von rund einem Sechstel der Wegziehenden als Positivpunkte genannt wurden.

Im Vergleich zur Befragung im Jahre 1999 wurden die bereits damals meist geäußerten positiven Aspekte der Stadt in noch höherem Mass berichtet. Das trifft insbesondere auf das Kulturangebot zu, welches 1999 nur von acht Prozent der Befragten als positiver Punkt genannt wurde. Einkauf und Gastronomie stellt den einzigen im positiven Sinn erwähnten Punkt dar, welcher 1999 in einem massgeblichen Ausmass häufiger genannt wurde als 2010.

Wegziehende Haushalte: Was gefällt in St.Gallen?
Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_18



Nennungskategorien mit einem Anteil von unter einem Prozent sind nicht dargestellt

Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

4.9. Was an St.Gallen nicht gefällt

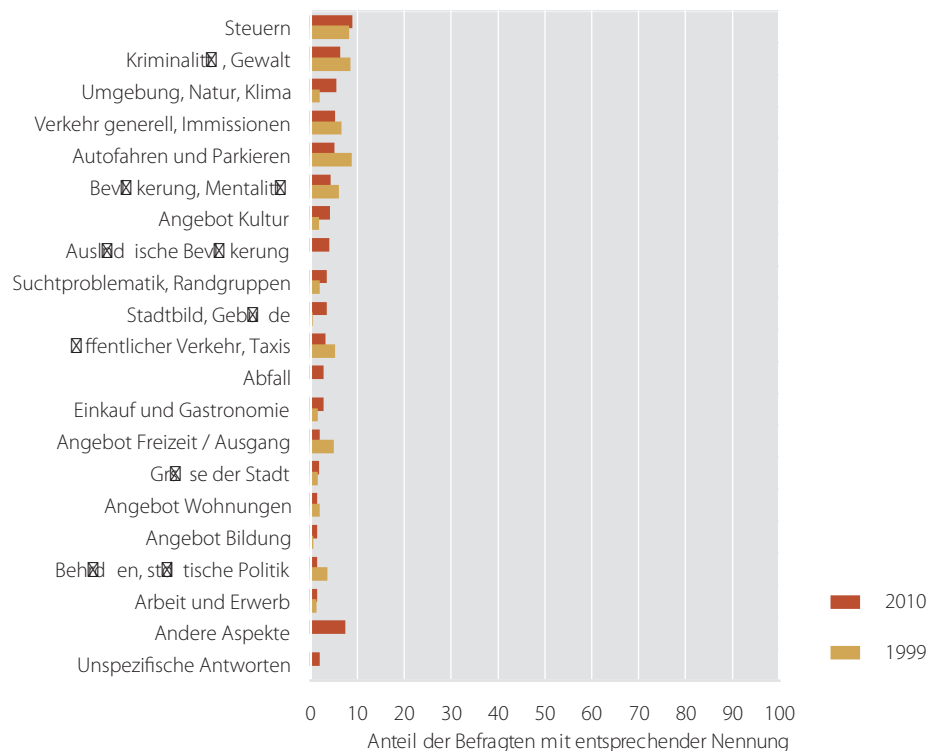
58 Prozent der Wegziehenden nannten Aspekte, die ihnen an der Stadt St.Gallen nicht gefallen. Vor diesem Hintergrund sind die Balken in Grafik G_19, die den Prozentanteil der jeweiligen Nennungen von Negativpunkten an allen Befragten – also inklusive derjenigen, die keine Negativpunkte genannt haben – wiedergeben, verhältnismässig klein.

Am häufigsten als Negativpunkt genannt wird die Steuerbelastung, allerdings auch dies nur von knapp jedem zehnten Haushalt und somit praktisch gleich häufig wie bereits im Jahr 1999.

Im Vergleich zu 1999 häufiger erfolgten im Jahre 2010 Negativ-Nennungen zur Umgebung, Natur und Klima. Schattenseiten bezüglich Kriminalität/Gewalt, Verkehr/Immissionen, beim Autofahren und Parkieren wurden 2010 weniger gesehen.

Wegziehende Haushalte: Was gefällt nicht in St.Gallen?
Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_19



Nennungskategorien mit einem Anteil von unter einem Prozent sind nicht dargestellt

Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

5. Vergleich Zu- und Wegziehende

Nachdem die nach St.Gallen Zuziehenden und Wegziehenden bisher getrennt betrachtet wurden (Kapitel 3 und 4), sollen nun die Motive bzw. Gründe, welche die beiden Gruppen in Bewegung brachten, vergleichend dargestellt werden. Wie bereits in den jeweiligen Kapiteln erläutert, wurden den Zu- und Wegziehenden 18 mögliche Motive bzw. Gründe vorgelegt. Die Befragten hatten dann diejenigen Motive bzw. Gründe anzugeben, welche für den Wanderungsentscheid wichtig waren.

Grafik G_20 zeigt mit den Balken die Anteile der Zuziehenden und Wegziehenden, für die das jeweilige Motiv wichtig für den Zu- bzw. Wegzugsentscheid gewesen war. Die Linie gibt die Prozentpunktdifferenz zwischen den Befragtenanteilen der Zu- und Wegziehenden an. Die einzelnen Motive sind absteigend nach der Grösse der Prozentpunktdifferenz sortiert. Als erstes Motiv ist somit der Wunsch nach der Nähe zu Kultureinrichtungen aufgeführt. Bei diesem Motiv ist die Differenz zwischen den Zu- und Wegziehenden am grössten. Für rund 42 Prozent der Zuziehenden stellt es ein wichtiges Zuzugsmotiv dar (roter Balken). Bei den Wegziehenden ist dies nur für gut 10 Prozent ein wichtiges Wegzugsmotiv. Daraus resultiert

eine Differenz von rund 30 Prozentpunkten zugunsten der Zuziehenden.

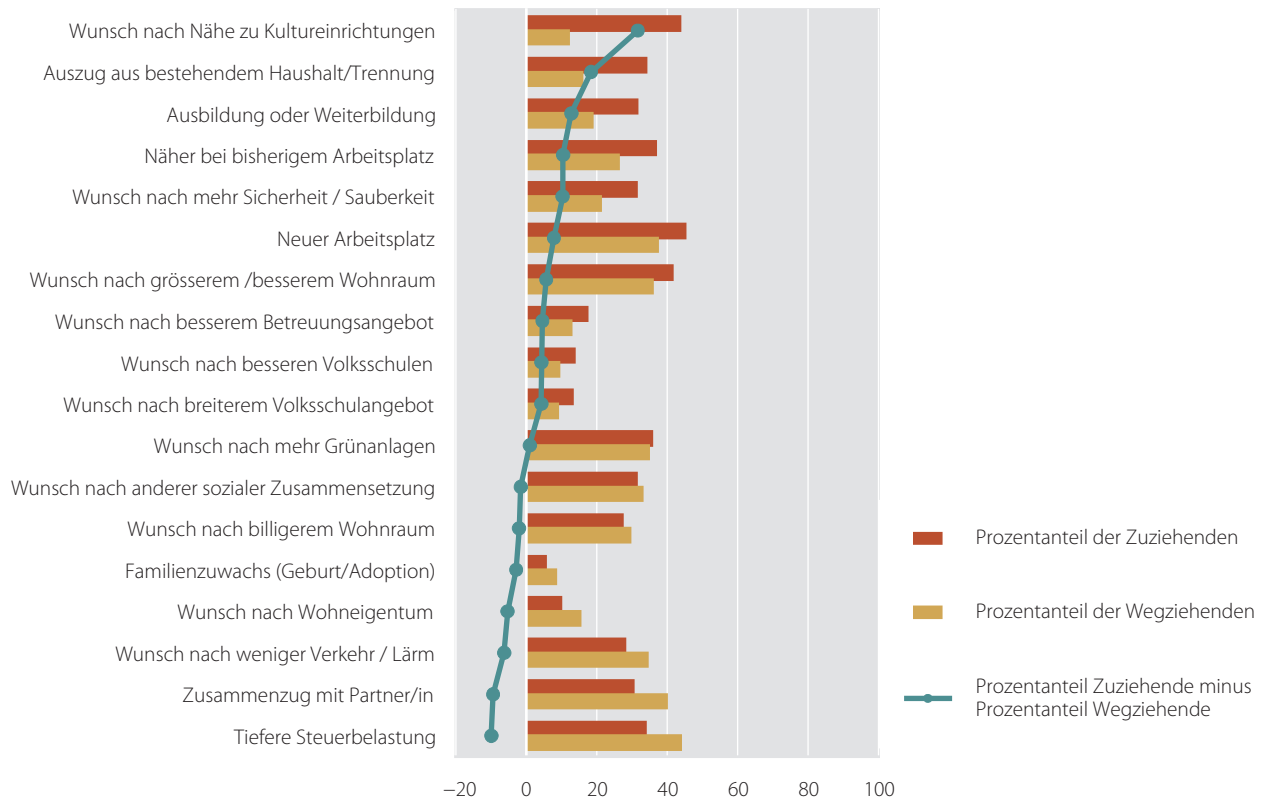
Die zweitgrösste Differenz zwischen Zu- und Wegziehenden besteht beim Motiv Auszug aus einem bestehenden Haushalt, welches für die Zuziehenden eine deutlich grössere Bedeutung hat als für die Wegziehenden. Es zeigt sich im Weiteren, dass berufs- und ausbildungsbezogene Gründe für die Zuziehenden bedeutsamer sind. Dies trifft auch auf den Wunsch nach mehr Sicherheit und Sauberkeit zu.

Die Motive, bei denen die Linie sich im negativen Bereich befindet, weisen eine höhere Bedeutung bei den Wegziehenden auf. Hier zeigt sich, dass der Wunsch nach Wohneigentum, eine ruhigere Wohnumgebung und eine tiefere Steuerbelastung in Zusammenhang mit einem Wegzug von höherer Bedeutung sind als bei einem Zuzug. Dies trifft auch auf den Zusammenzug mit einer Partnerin/einem Partner zu. Pointiert gesagt, könnte man folgern, dass Trennungen häufiger zu Zuzügen in die Stadt zu führen scheinen, während Familiengründungen etwas häufiger mit einem Wegzug aus der Stadt verbunden sein dürften.

Wanderungsmotive der Zuziehenden und Wegziehenden im Vergleich

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_20



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

6. Quartierüberschreitend Umziehende

Im ersten Halbjahr 2010 zogen insgesamt 1853 Haushalte innerhalb der Stadt St.Gallen um und haben dabei das Stadtquartier gewechselt. Umzüge innerhalb des gleichen Quartiers werden hier nicht berücksichtigt. Da die innerstädtisch Umziehenden in der Erhebung von 1999 nicht befragt wurden, ist kein entsprechender Vergleich möglich.

Wie die Zu- und Wegziehenden wurden auch die Umziehenden gebeten, alle ihre Motive zu nennen, die für den Umzugsentscheid wichtigen waren. Zwei der 18 Motive (Wunsch nach breiterem Volksschulangebot und tiefere Steuerbelastung) wurden den Umziehenden nicht zur Auswahl angeboten, da diese keinen Grund für einen Umzug

innerhalb der Stadt darstellen können. Von den verbleibenden 16 Motiven konnten beliebig viele als wichtig bezeichnet werden. Ein einziges der als wichtig klassierten Motive konnte und sollte von den Befragten als das wichtigste bzw. ausschlaggebende Motiv taxiert werden.

In der Grafik G_21 sind die Anteile der Befragten, für die das jeweilige Umzugsmotiv wichtig bzw. das Wichtigste war, abgebildet. Bei der Kommentierung der Ergebnisse gehen wir identisch vor wie bereits bei den Zu- und Wegziehenden. Als erstes konzentrieren wir uns folglich auf das Motiv, das von den Befragten als das wichtigste bzw. ausschlaggebende bezeichnet wurde.

6.1. Das ausschlaggebende Umzugsmotiv

In einem ersten Schritt konzentrieren wir uns auf die in Grafik G_21 mit Grossbuchstaben bezeichneten Motivgruppen und schauen, wie hoch der Anteil der Befragten ist, die eines der Motive der jeweiligen Gruppe als ihr wichtigstes bzw. ausschlaggebendes bezeichnet hat (rote Balken beim Namen der Motivgruppe). Am häufigsten spielen Motive im Bereich Familie/Beziehung den wichtigsten Grund für den Umzug. Für knapp jeden dritten Haushalt trifft dies zu. An zweiter Stelle stehen Wünsche in Bezug auf den Wohnraum, die von rund 28 Prozent der Umziehenden den Ausschlag für den Umzugsentscheid gegeben haben. In ein anderes Wohnumfeld zu ziehen, war für etwa jeden achten Haushalt ausschlaggebend. Motive im Bereich Arbeit/Ausbildung spielen – auch im Vergleich mit den Zu- und Wegziehenden (siehe Seite 7 und 17) – deutlich seltener die entscheidende Rolle. Das Kinderbetreuungs- und Volks-

schulangebot spielt fast nie die wichtigste Rolle. Das ändert sich auch nicht, wenn man nur die Haushalte mit Kindern betrachtet, was aus der Grafik nicht ersichtlich ist.

Betrachtet man die Einzelmotive der Gruppen aus denen am häufigsten das wichtigste Umzugsmotiv stammt, so hat bei Familie/Beziehung der Zusammenzug mit einer Partnerin oder einem Partner die grösste Bedeutung. Bei etwa jedem sechsten Haushalt ist dies das ausschlaggebende Umzugsmotiv. Der Auszug aus einem bestehenden Haushalt ist für etwa jeden achten Haushalt der wichtigste Umzugsgrund.

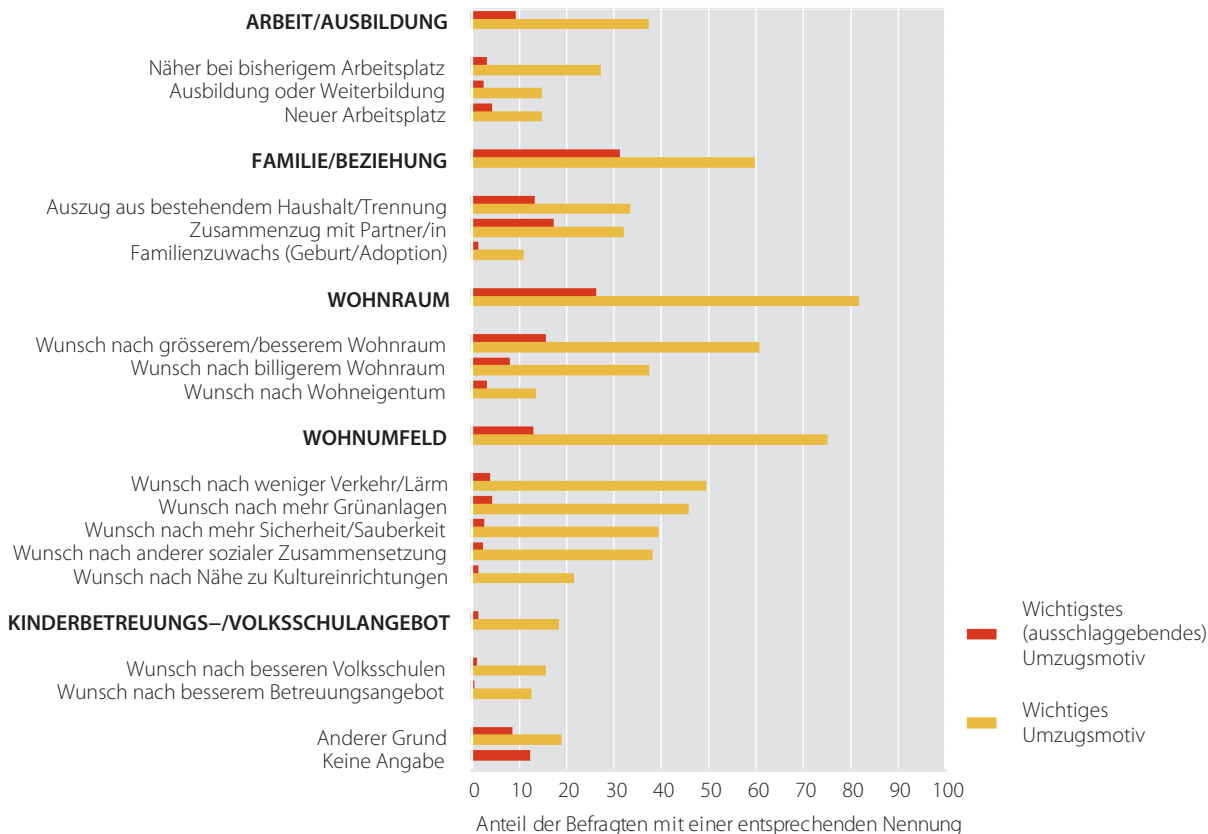
Innerhalb der Motivgruppe Wohnraum ist der Wunsch nach grösserem oder besserem Wohnraum am bedeutendsten. Für etwa jeden sechsten Haushalt war er der wichtigste Umzugsgrund. Der Wunsch nach Wohneigentum stellte selten die ausschlaggebende Triebkraft dar.

6 Als Bezugseinheiten wurden die 31 statistischen Quartiere gemäss dem statistischen Jahrbuch der Stadt St.Gallen (Seite 121) verwendet (siehe www.statistik.stadt.sg.ch).

Umziehende Haushalte nach wichtigstem (ausschlaggebendem) Umzugsmotiv sowie allen wichtig angegebenen Umzugsmotiven

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_21



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

6.2. Wichtige Umzugsmotive

Als nächstes werden die Motivgruppen von Grafik G_21 nach Häufigkeit der Nennungen von wichtigen Wegzugsgründen betrachtet (gelbe Balken auf Höhe des Namens der Motivgruppe). Der Wunsch nach Veränderung in den Bereichen Wohnraum und Wohnumfeld sind hier die Spitzenreiter. Für 80 bzw. 75 Prozent der Umziehenden ist mindestens ein Motiv aus diesem Umfeld wichtig. Gründe im Bereich von Familie und Beziehung sind für drei von fünf Haushalten von Bedeutung.

Gründe, die mit dem Kinderbetreuungs- und Volksschulangebot zusammenhängen, sind nur für knapp 20 Prozent der Befragten wichtig. Betrachtet man nur die Gruppe der

Haushalte mit Kindern, so ist es gut die Hälfte der Haushalte, die eine entsprechende Nennung macht. Allerdings sind die Fallzahlen hier sehr gering, was mit dem tiefen Rücklauf bei der Gruppe der Umziehenden zusammenhängt (siehe Tabelle T_4, Seite 42), sodass dieser Anteilswert mit grossen Unsicherheiten verbunden ist.

Rangiert man die Einzelmotive nach Länge der gelben Balken, werden die ersten drei Plätze vom Wunsch nach grösserem/besserem Wohnraum (61% der Haushalte mit einer entsprechenden Nennung), dem Wunsch nach weniger Verkehr/Lärm (49%) sowie dem Wunsch nach mehr Grünanlagen (46%) belegt.

6.3. Ausschlaggebendes Umzugsmotiv «Wunsch nach besserem/grösserem Wohnraum»

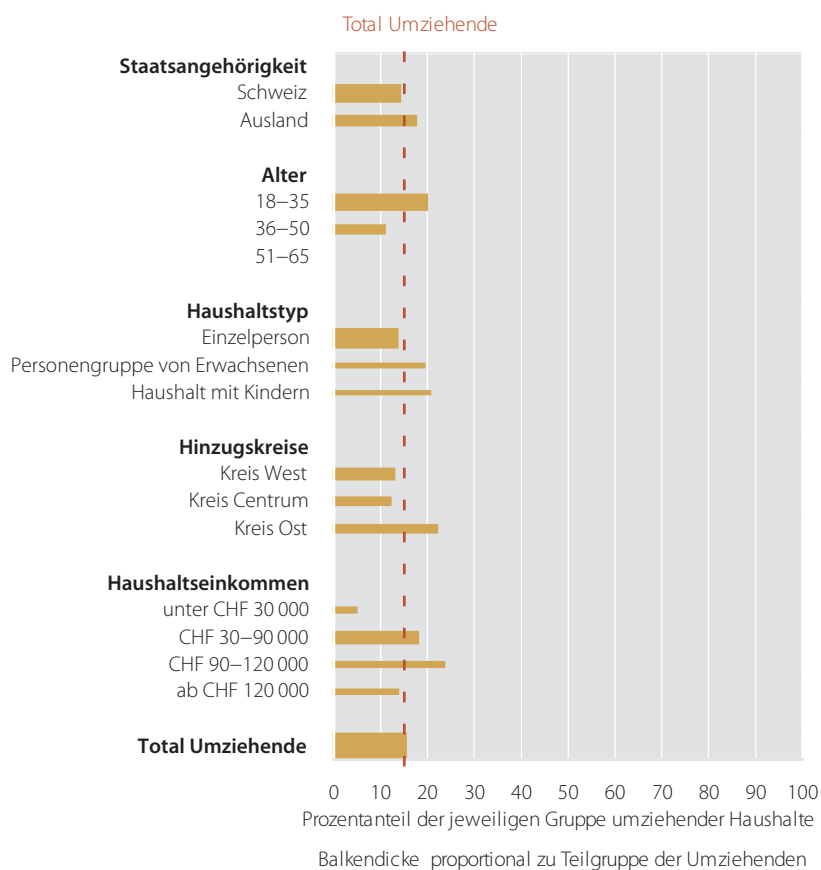
Für jeden sechsten umziehenden Haushalt war der Wunsch nach besserem oder grösserem Wohnraum der wichtigste Beweggrund für den Umzug (siehe G_21, Seite 29). Für ausländische Haushalte ist dies etwas häufiger der Fall, als für Schweizer Haushalte. Und je jünger die Referenzperson des Haushalts, umso häufiger tritt diese Konstellation auf (siehe G_22). Interessant ist, dass für Haushalte, deren Hinzugsadresse sich im Osten der Stadt befindet, etwa dop-

pelt so häufig der Wunsch nach besserem oder grösserem Wohnraum das wichtigste Umzugsmotiv darstellte als bei den Haushalten, deren neuer Wohnort im Zentrum oder im Westen der Stadt liegt.

Nach Einkommen betrachtet, steigt die Wahrscheinlichkeit für das hier diskutierte Motiv mit der Einkommenshöhe zwar an, geht bei der Gruppe mit dem höchsten Einkommen aber wieder zurück.

Anteile der umziehenden Haushalte mit besserem oder grösserem Wohnraum als ausschlaggebendes Umzugsmotiv, nach verschiedenen Gruppierungen
Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_22



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

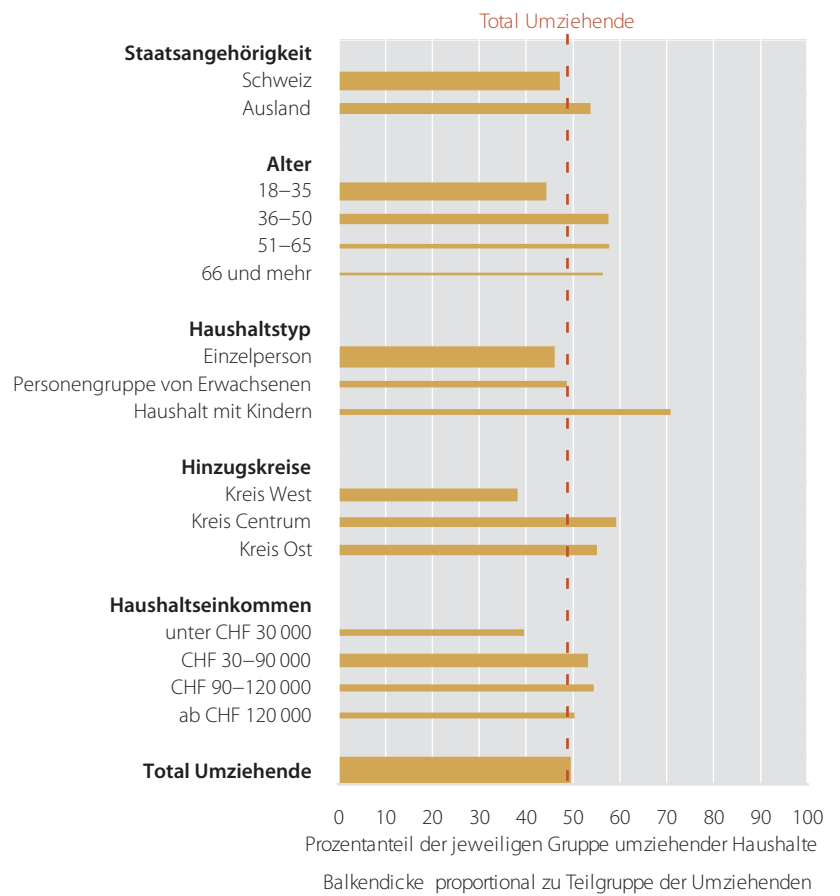
6.4. Umzugsmotiv «Wunsch nach weniger Verkehr/Lärm»

Betrachtet man die Einzelmotive (siehe die gelben Balken in Grafik G_21, Seite 29), sieht man, dass der Wunsch nach weniger Verkehr/Lärm für die Hälfte der umziehenden Haushalte wichtig war. Unterteilt man nun die umziehenden Haushalte in Untergruppen, fällt auf, dass dies bei den Haushalten mit Kindern in deutlich überdurchschnittlichem Ausmass der Fall ist: 70 Prozent dieser Haushalte sagten, dass für sie eine ruhigere Wohnumgebung ein wich-

tiger Umzugsgrund darstellt. Weniger ausgeprägt, aber immer noch überdurchschnittlich, äussern sich in diesem Sinn die Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die Haushalte mit Referenzpersonen im Alter von über 35 Jahren, die Haushalte, deren Umzugsort in den Kreisen Centrum oder Ost liegt sowie die Haushalte der mittleren Einkommensklassen.

Anteile der umziehenden Haushalte mit Wunsch nach weniger Verkehr/Lärm als Umzugsmotiv, nach verschiedenen Gruppierungen
 Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_23



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

6.5. Vergleich der Wohnsituation

Wie in Kapitel 6.1 (Seite 28) dargestellt, gaben rund 60 Prozent der Befragten an, unter anderem wegen grösserem oder besserem Wohnraum umzuziehen. 38 Prozent sagten, dass ihnen tiefere Wohnkosten wichtig seien. In Grafik G_24 sind nun die Angaben dargestellt, welche die Befragten zur Frage nach der tatsächlichen Veränderung ihrer Wohnsituation gemacht haben.

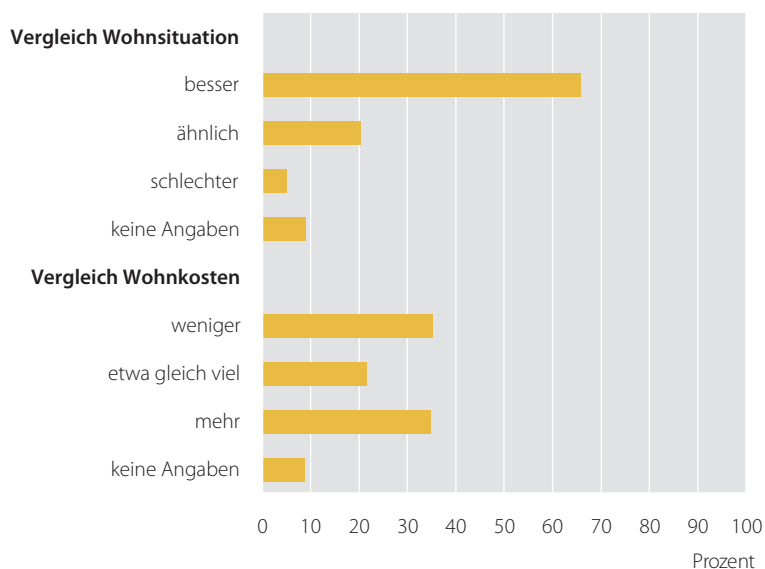
Insgesamt zwei Drittel der Umziehenden geben an, dass sich ihre Wohnsituation durch den Umzug verbessert habe im Vergleich zur alten Wohnung. Für einen Fünftel blieb die Situation ähnlich. Lediglich fünf Prozent berichten von einer Verschlechterung. Überdurchschnittlich häufig wird eine Verschlechterung der Wohnsituation angegeben,

wenn der Hauptgrund des Umzuges der Wunsch nach billigerem Wohnraum war (18%) oder der Auszug aus einem bestehenden Haushalt erfolgte (11%).

Für ein gutes Drittel der Umziehenden reduzieren sich die Wohnkosten. Überdurchschnittlich häufig wird dies von Haushalten mit einem Einkommen von CHF 30 000.– oder weniger angegeben (54%). 35 Prozent der Umziehenden bezahlen für die neu bezogene Wohnung höhere Mietkosten. Vor allem besser verdienende Haushalte mit einem Einkommen von CHF 90 000.– und mehr geben überdurchschnittlich häufig an, nach dem Umzug mehr zu bezahlen als vorher (44%).

Umziehende Haushalte nach Wohnsituation und Wohnkosten im Vergleich zu vorher
Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_24



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

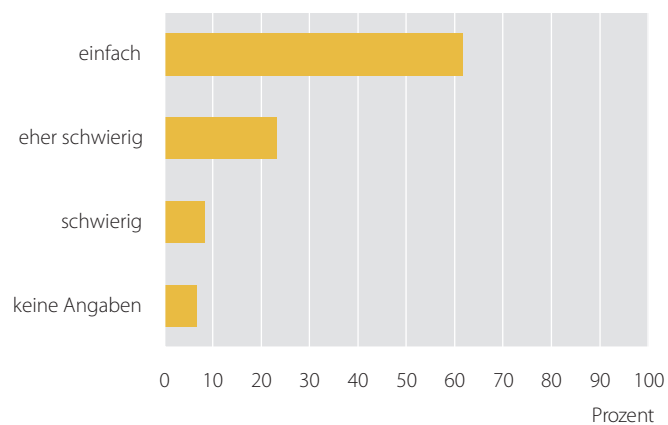
6.6. Erfahrungen bei der Wohnungssuche

Der Grossteil der Umziehenden (62%) empfand die Wohnungssuche in der Stadt St.Gallen als einfach. Gut ein Fünftel beurteilt sie als eher schwierig und etwa jeder zwölfte Haushalt als schwierig.

Beurteilung der Wohnungssuche durch die Umziehenden

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_25



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

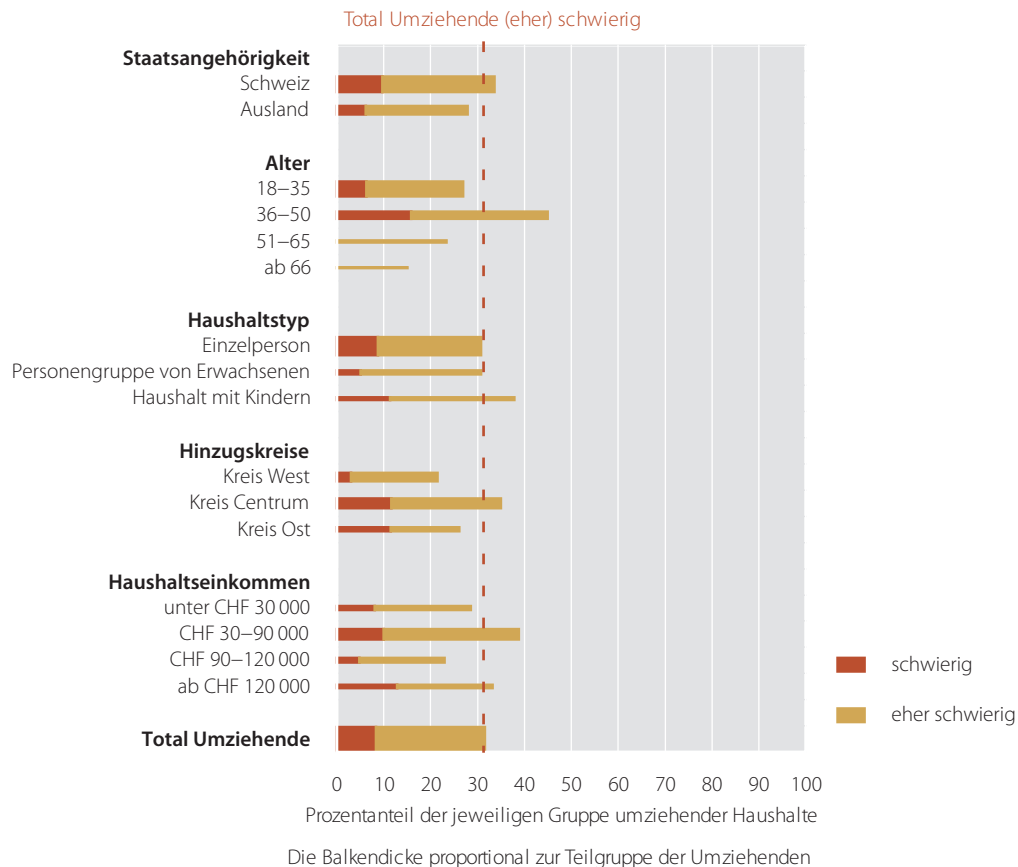
Den grössten Anteil an Befragten, welche das Finden einer Wohnung als (eher) schwierig einstufen, weisen die 36 bis 50-Jährigen, die Haushalte mit Kindern, das Einkommens-

segment CHF 30 000.– bis 90 000.– sowie diejenigen auf, die ins Stadtzentrum umgezogen sind (siehe G_26).

Beurteilung der Wohnungssuche der Umziehenden als (eher) schwierig, nach verschiedenen Gruppierungen

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_26



Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

6.7. Was an St.Gallen gefällt

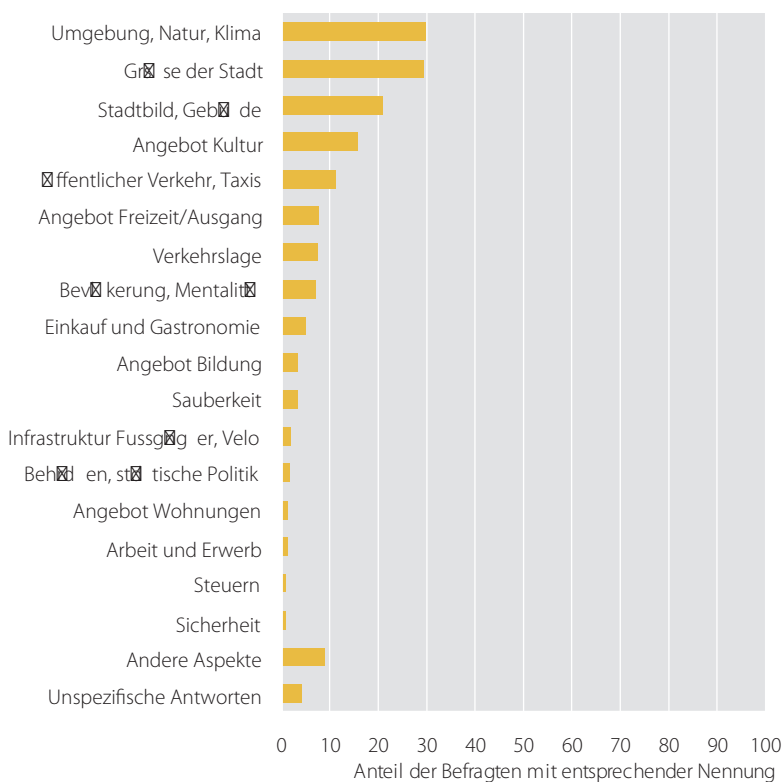
87 Prozent der Umziehenden machten auf die offene Fragen, was ihnen an St.Gallen gefalle, Angaben und nannten durchschnittlich 1.9 positive Aspekte. Auf die identisch gestellte Frage danach, was ihnen an St.Gallen nicht gefalle, machten 66 Prozent der Befragten Angaben und nannten durchschnittlich 1.3 negative Aspekte. Insgesamt überwiegt somit, wie schon bei den Zu- und Wegziehenden, auch bei den Umziehenden die positive Einstellung zu St.Gallen.

Die Attraktivität der Stadt St.Gallen sehen die innerstädtisch Umziehenden vor allem in ihrer Umgebung und der Nähe zur Natur sowie in der Grösse der Stadt. Je knapp ein Drittel der Befragten machte eine entsprechende Angabe. An dritter Stelle folgen das Stadtbild allgemein oder Verweise auf spezielle Gebäude. Noch von über 10 Prozent der Befragten genannt werden das kulturelle Angebot und der öffentliche Verkehr. Auf diese fünf Themen fallen knapp zwei Drittel aller Positivmeldungen.

Umziehende Haushalte: Was gefällt in St.Gallen?

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_27



Nennungskategorien mit einem Anteil von unter einem Prozent sind nicht dargestellt

Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

6.8. Was an St.Gallen nicht gefällt

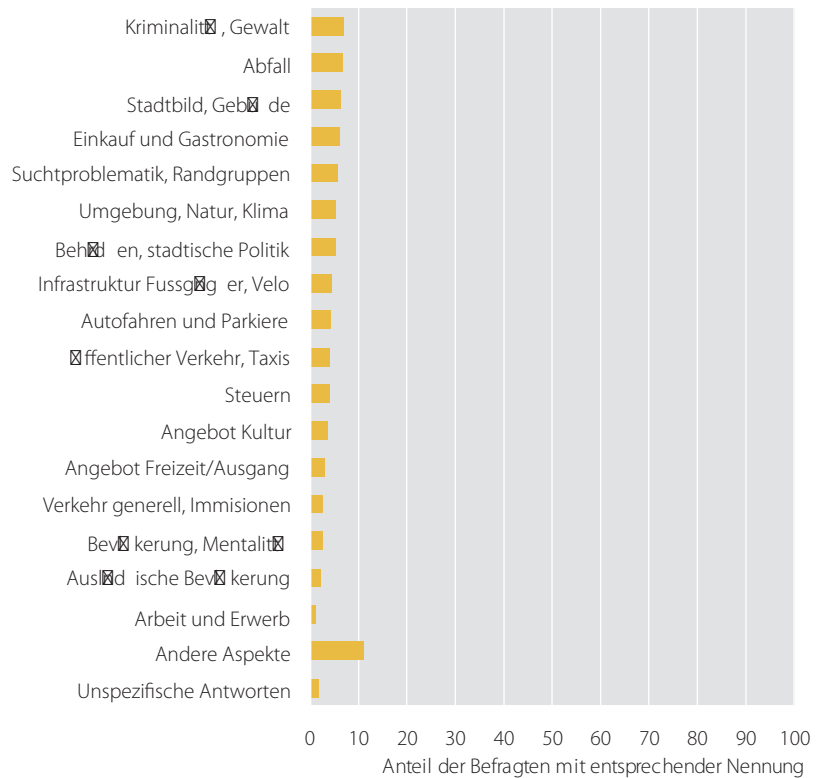
66 Prozent der Befragten nannten Aspekte, welche ihnen an der Stadt St.Gallen nicht gefallen. Die Nennungen sind thematisch breit gestreut. Vor diesem Hintergrund sind die Balken in Grafik G_28, die den Prozentanteil der jeweiligen Nennung eines Negativpunkts an allen Befragten – also inklusive derjenigen, die keine Negativpunkte genannt ha-

ben – wiedergeben, verhältnismässig klein. Keiner der einzelnen Negativaspekte wird von mehr als sechs Prozent der Befragten geäussert. Relativ am häufigsten sind Negativnennungen zur Kriminalität oder Gewalt, zum Abfall sowie zum Stadtbild oder einzelnen Gebäuden.

Umziehende Haushalte: Was gefällt nicht in St.Gallen?

Stadt St.Gallen, 1. Halbjahr 2010

G_28



Nennungskategorien mit einem Anteil von unter einem Prozent sind nicht dargestellt

Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

7. Untersuchungskonzept und Methodik

7.1. Untersuchungsgegenstand

Um die Vergleichbarkeit mit den Befragungsergebnissen von 1999 zu garantieren, wurden Erhebungszeitpunkt und Grundgesamtheit analog gestaltet und die gestellten Fragen nach Möglichkeit unverändert belassen.

Die Grundgesamtheit besteht aus denjenigen Privathaushalten, die im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2010 bei der Einwohnerkontrolle der Stadt St.Gallen einen Zuzug, Wegzug oder innerstädtischen Umzug (exkl. Umzüge im selben Quartier) gemeldet haben, und die zur ständigen Wohnbevölkerung zählen. Das Abstellen auf die ständige Wohnbevölkerung bedeutet, dass Wochenaufenthalter und Wochenaufenthalterinnen nicht mitberücksichtigt wurden. Bei der ausländischen Wohnbevölkerung zählen nur Personen mit Niederlassungs- oder Jahresaufenthaltsbewilligung zur ständigen Wohnbevölkerung. Nicht einbezogen wurden somit Kurzaufenthalter und Kurzaufenthalterinnen, Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene. Nicht in der Untersuchung berücksichtigt wurden alleine wandernde Kinder unter 16 Jahren. Zu solchen Wanderungen kommt es im Kontext von Trennungen von Paaren mit Kindern oder im Falle von Adoptionen.

Ein wandernder Privathaushalt besteht aus einer wandernden Einzelperson oder aus einer wandernden Personengruppe. Es kann sich dabei um Teilhaushalte handeln, weil nicht immer der gesamte Haushalt umzieht. Beispielsweise ziehen erwachsene Kinder aus ihrem Elternhaus in

eine eigene Wohnung oder eine Familie trennt sich, und ein Teil zieht in eine neue Wohnung. Für die Auswertung wurden die wandernden Haushalte in die drei Kategorien Einzelperson, Personengruppe von Erwachsenen und einem Haushalt mit Kindern unterteilt.

Für die innerstädtisch Umziehenden wurden dieselben Abgrenzungen verwendet. Als Umzug gilt dabei ein Adresswechsel aus dem Quartier hinaus. Umziehende innerhalb desselben Quartiers wurden zwar auch befragt, weil sie von der Erhebung nicht ausgeschlossen werden konnten, jedoch wurden die Angaben dieser Gruppe für den vorliegenden Bericht, der von einer quartierübergreifenden Perspektive ausgeht, nicht verwendet.

Um in dieser Studie die wandernden Haushalte detaillierter beschreiben zu können, wurde je eine Referenzperson pro Haushalt ausgewählt. Die Eigenschaften dieser Referenzperson (z.B. hinsichtlich Staatsangehörigkeit oder Alter) fließen dann stellvertretend für den gesamten wandernden Haushalt in die Analysen ein. Als Referenzperson wurde diejenige Person ausgewählt, die den Fragebogen ausgefüllt hat. Falls in einem wandernden Haushalt zwei Personen einen Bogen ausgefüllt haben, wurde die ältere der beiden Referenzperson gewählt. Bei wandernden Haushalten ohne Fragebogen wurde die älteste Person im Haushalt zur Referenzperson.

7.2. Befragungsinstrument

Der Fragebogen umfasste zwei A4 Seiten. Eingangs wurde nach den Gründen für den Wohnortwechsel gefragt. In den sechs Themengebieten Arbeit und Ausbildung, Familie und Beziehung, Wohnraum, Wohnumfeld, Kinder und Steuern konnten die Befragten anhand einzelner Unterpunkte angeben, ob dieser Grund wichtig oder unwichtig für den Wohnortwechsel war. Im Fragebogen für den Umzug wurde das Thema Steuern und der Unterpunkt breiteres Volksschulangebot des Themas Kinder weggelassen.

Zusätzlich wurde erfragt, welcher der genannten Gründe der Wichtigste war. Die verwendeten Fragebogen sind im Anhang ab Seite 43 zu finden

Im Vergleich zur Studie von 1999 wurden die Antwortkategorien stärker differenziert und der wichtigste Umzugsgrund separat abgefragt. In der Befragung von 1999 hatte sich gezeigt, dass die Befragten in der Regel mehrere Gründe als Hauptgrund qualifiziert hatten. Die Fragebogen 2010

wurden so konstruiert, dass dies nicht mehr möglich war.

Ab Frage 3 unterscheidet sich der Fragebogen für den innerstädtischen Umzug von den Fragebogen für Zu- und Wegzug. Die innerstädtisch Umziehenden, welche bei den Umzugsmotiven bessere Volksschulen und/oder ein besseres Betreuungsangebot angegeben hatten, wurden anhand vorgegebener Kategorien gebeten, die Gründe für diesen Entscheid zu spezifizieren.

In allen drei Fragebogen wurde die Beurteilung der neuen Wohnsituation erfragt. Es interessierte die Schwierigkeit der Wohnungssuche sowie die Qualität und die Kosten der neuen Wohnsituation im Vergleich zur alten Wohnsituation. Bei allen Wandernden wurde gefragt, über wieviel Einkommen der Haushalt verfüge. Gesucht war das jährliche Bruttoeinkommen des gesamten Haushalts in vorgegebenen Kategorien

Die erwerbstätigen zu- und wegziehenden Haushalte wurden nach einem allfälligen Wechsel des Hauptarbeitsorts im Zusammenhang mit dem Wohnsitzwechsel gefragt.

Den Abschluss der Fragebogen bildeten die Fragen «Was gefällt Ihnen in St.Gallen besonders gut?» und «Was gefällt Ihnen in St.Gallen nicht?». Diese beiden Fragen konnten offen beantwortet werden. Die Antworten wurden von der Fachstelle für Statistik nachträglich 20 Kategorien zugeordnet, die aufgrund einer Analyse der gegebenen offenen Antworten sowie unter Berücksichtigung der in der Befragung von 1999 verwendeten Begriffe gebildet wurden. Antworten, welche keiner Kategorie zugeordnet

werden konnten, wurden der Sammelkategorie Andere Aspekte zugeteilt. Der Kategorie Unspezifische Antworten wurden Äusserungen zugeteilt, bei denen keine Thematik ersichtlich war.

Im Vergleich zum Fragebogen der Wanderungsstudie 1999 wurden demographische Angaben (Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Haushaltsgrösse) durch die Verknüpfung mit den Daten des Einwohnerregisters generiert. Die Befragten wurden im Fragebogen auf diese Verknüpfung hingewiesen und darüber versichert, dass die Verknüpfung vollständig anonym vorgenommen werde.

7.3. Durchführung der Befragung

Die Fragebogen wurden hauptsächlich in Papierform am Schalter des Einwohneramtes anlässlich der An-, Ab- oder Ummeldung abgegeben. Falls es sich bei den Wandernden um eine Gruppe von zwei oder mehr Personen handelte, wurde nur das Ausfüllen eines einzigen Fragebogens erwartet. Der Fragebogen konnte direkt beim Einwohneramt der Stadt ausgefüllt und in eine Urne geworfen werden. Er konnte aber auch zuhause ausgefüllt und der Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen in einem adressierten Antwortcouvert, welches frankiert abgegeben wurde, di-

rekt zugesandt werden. Zudem bestand die Möglichkeit, den Fragebogen via Internet auszufüllen. Jene Personen der innerstädtisch Umziehenden, welche ihren Umzug per E-Mail meldeten, wurden in einem Antwortmail gebeten, den Fragebogen via Internet auszufüllen. Innerstädtisch Umziehende, welche sich telefonisch umgemeldet und keinen Internetzugang hatten, wurden per Post mit einem Fragebogen bedient. Somit stellte die Befragung eine Vollerhebung dar.

7.4. Verknüpfung mit den Daten des Einwohnerregisters

Jeder Fragebogen wurde vor oder bei der Abgabe mit der Einwohner-Personennummer derjenigen Person versehen, an welche der Fragebogen abgegeben wurde. Die Fachstelle für Statistik verfügt über die anonymisierten Datensätze zum Bestand und den Merkmalsmutationen aller Personen, welche in der Einwohnerkontrolldatenbank der Stadt geführt werden. Mittels der Personennummer der antwortenden Person sowie der damit verbundenen Haushaltsnummer konnten ohne Zugriff auf Personennamen alle Personen identifiziert werden, die zum wandernden Haushalt gehören. In einem weiteren Schritt wurden dann

die Merkmale der wandernden Haushalte aus einer Auswertung der zusammengehörenden Personendatensätze gebildet. Dadurch konnte der Fragebogen deutlich kürzer gehalten werden.

Ein möglicher Nachteil der Verwendung von Daten der Einwohnerkontrolle könnte darin bestehen, dass sich der Rücklauf wegen Datenschutzbedenken der Befragten verschlechtert. Ein Testlauf im Vorfeld der Befragung führte zur Einschätzung, dass ein solcher Effekt nicht in einem massgeblichen Ausmass zu erwarten ist und somit die Vorteile überwiegen.

7.5. Rücklauf und Datenqualität

Ein Vergleich mit der Grundgesamtheit der wandernden Haushalte gemäss Einwohnerregister erlaubt es, den Anteil antwortender Haushalte (die Rücklaufquote) zu ermitteln und zu prüfen, inwieweit die Gruppe der Antwortenden im Hinblick auf die Gesamtgruppe repräsentativ ist.

Bei der Berechnung der Rücklaufquoten wurden die retournierten bzw. die auswertbaren Fragebogen ins Verhältnis gesetzt zur Gesamtzahl der Haushalte, von denen Fragebogen hätten eingehen können (vgl. T_1).

Fragebogenrücklauf

T_1

| | Total Haushalte | Anzahl retournierte Fragebogen | Rücklaufquote retournierte Fragebogen in Prozent (1999) | Mit in die Auswertung einbezogene Fragebogen | Rücklaufquote auswertbare Fragebogen in Prozent |
|-----------------------|------------------------|---------------------------------------|--|---|--|
| Zuzug | 1756 | 1070 | 61% (41%) | 783 | 45% |
| Wegzug | 1686 | 603 | 36% (55%) | 454 | 27% |
| Zu- und Wegzug | 3442 | 1673 | 49% (50%) | 1237 | 36% |
| Umzug* | 1853 | 470 | ... | 321 | 17% |

* Das Total der Haushalte entspricht der Zahl der Umzüge über die Quartiergrenzen⁷ hinaus. Die Zahl der Haushalte mit einem Umzug innerhalb des Quartiers lässt sich für das Jahr 2010 aus den Daten der Einwohnerkontrolle nicht ermitteln.

Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Vergleichbar mit der Befragung von 1999 ist einzig die Rücklaufquote der retournierten Fragebogen, wobei die Grundgesamtheiten zum damaligen Zeitpunkt nur geschätzt werden konnten. Die Quote der retournierten Fragebogen betrug damals insgesamt rund 50 Prozent, für die Zuziehenden 41 und die Wegziehenden 55 Prozent. Die entsprechenden Werte für das Jahr 2010 lauten 49, 61 und 36 Prozent. Während der Rücklauf somit über das Ganze gesehen auf gleicher Höhe lag, ist er bei der Befragung 2010 für die Zuziehenden deutlich höher und für die Wegziehenden deutlich tiefer.

Im Unterschied zu 1999 flossen in der vorliegenden Studie nicht alle retournierten Fragebogen in die Auswertung ein. Insgesamt 585 zurückgeschickte ausgefüllte Fragebogen wurden ausgeschlossen. Dabei handelt es sich um die folgenden Kategorien von Fragebogen:

- Fragebogen ohne oder mit ungültiger Fragebogennummer, weil diese nicht mit den Daten des Einwohnerregisters verknüpft werden konnten;
- Fragebogen von Wandernden, welche nicht zur ständigen Wohnbevölkerung der Stadt gehören;
- bei mehreren Fragebogen pro Haushalt wurde nur einer berücksichtigt und zwar derjenige der ältesten Person;
- Fragebogen von innerstädtisch Umziehenden, welche innerhalb desselben Quartiers umgezogen sind.

Die Rücklaufquoten der auswertbaren Fragebogen liegen somit tiefer als diejenigen der retournierten Fragebogen. So beträgt sie für die Zuziehenden 45 Prozent und für die Wegziehenden 27 Prozent. Bei den innerstädtisch Umziehenden war der Rücklauf am schlechtesten (17%). Dies dürfte damit zusammenhängen, dass von den innerhalb der Stadt Umziehenden ein grösserer Anteil nicht am Schalter vorbeikam und somit vom Einwohneramt entweder per Mail einen Link auf die Online-Befragung oder postalisch einen Fragebogen zurückgeschickt bekam. Eine geringere Rücklaufquote war vor diesem Hintergrund zu erwarten.

Da in der Studie 2010 die Merkmale der Grundgesamtheit ermittelt werden konnten, bestand die Möglichkeit, diese mit den Merkmalen der in die Auswertung einbezogenen Haushalte zu vergleichen und deren Repräsentativität zu prüfen. Für die Zuziehenden finden sich die entsprechenden Kennzahlen in der Tabelle T_2. Wenn man die Anteile der verschiedenen soziodemographischen Teilgruppen vergleicht, fällt auf, dass bei den in die Auswertung einbezogenen Haushalten diejenigen mit ausländischer Staats-

angehörigkeit untervertreten sind. Dies trifft vor allem auf ausländische Haushalte zu, die nicht aus dem Raum der Europäischen Union stammen, sondern aus sogenannten Drittstaaten. Haushalte mit Staatsangehörigkeit eines Drittstaates bildeten 13 Prozent aller Zuziehenden. An der Befragung beteiligten sich jedoch lediglich drei Prozent. Deutlich übervertreten sind die Haushalte mit Schweizer Staatsbürgerschaft, die 18- bis 35-Jährigen sowie die Personengruppen von Erwachsenen.

Zuziehende Haushalte: Teilgruppenvergleiche zwischen der Grundgesamtheit und den Haushalten mit auswertbarem Fragebogen

T_2

| | | Total zugezogene Haushalte | | Mit in die Auswertung einbezogene Fragebögen | |
|---|--------------------------------|----------------------------|-------------|--|-------------|
| | | Anzahl | Anteil | Anzahl | Anteil |
| Staatsangehörigkeit der Referenzperson | Schweiz | 970 | 55% | 530 | 68% |
| | EU-27-Staaten ⁸ | 565 | 32% | 232 | 29% |
| | Drittstaaten | 221 | 13% | 21 | 3% |
| | Total | 1756 | 100% | 783 | 100% |
| Alter der Referenzperson | 16-17 Jahre | 11 | 1% | 1 | |
| | 18-35 Jahre | 1210 | 69% | 588 | 75% |
| | 36-50 Jahre | 364 | 21% | 132 | 17% |
| | 51-65 Jahre | 128 | 7% | 44 | 6% |
| | 65 und älter | 43 | 2% | 18 | 2% |
| Total | 1756 | 100% | 783 | 100% | |
| Haushaltstyp | Einzelperson | 1368 | 78% | 589 | 75% |
| | Personengruppe von Erwachsenen | 239 | 14% | 148 | 19% |
| | Haushalt mit Kindern | 149 | 8% | 46 | 6% |
| | Total | 1756 | 100% | 783 | 100% |
| Haushaltsgrösse | 1 | 1368 | 78% | 589 | 75% |
| | 2 | 267 | 15% | 155 | 20% |
| | 3 | 74 | 4% | 23 | 3% |
| | 4 | 36 | 2% | 14 | 2% |
| | 5+ | 11 | 1% | 2 | |
| Total | 1756 | 100% | 783 | 100% | |

Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

8 EU-27-Staaten: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Grossbritannien, Zypern.

Bei den Wegziehenden (vgl. Tabelle T_3) sind die ausländischen Haushalte bei den Haushalten mit verwertbarem Fragebogen noch deutlicher untervertreten als bei den Zuziehenden. Dies trifft sowohl auf ausländische Haushalte mit Staatsangehörigkeit von EU-Staaten, wie auch von

Drittstaaten zu. Übervertreten sind die 18- bis 35-Jährigen sowie die Personengruppen von Erwachsenen. Die Einzelpersonen sind um 10 Prozentpunkte untervertreten. Die kleinsten Diskrepanzen sind bei der Wohndauer feststellbar.

Wegziehende Haushalte: Teilgruppenvergleiche zwischen der Grundgesamtheit und den Haushalten mit auswertbarem Fragebogen

T_3

| | | Total weggezogene Haushalte | | Mit in die Auswertung einbezogene Fragebögen | |
|---|--------------------------------|-----------------------------|-------------|--|-------------|
| | | Anzahl | Anteil | Anzahl | Anteil |
| Staatsangehörigkeit der Referenzperson | Schweiz | 980 | 58% | 370 | 81% |
| | EU-27-Staaten | 530 | 32% | 75 | 17% |
| | Drittstaaten | 176 | 10% | 9 | 2% |
| | Total | 168 | 100% | 454 | 100% |
| Alter der Referenzperson | 16-17 Jahre | 13 | 1% | 1 | |
| | 18-35 Jahre | 1113 | 66% | 334 | 74% |
| | 36-50 Jahre | 368 | 22% | 84 | 19% |
| | 51-65 Jahre | 132 | 8% | 25 | 5% |
| | 65 und älter | 60 | 3% | 10 | 2% |
| Total | 1686 | 100% | 454 | 100% | |
| Haushaltstyp | Einzelperson | 1283 | 76% | 301 | 66% |
| | Personengruppe von Erwachsenen | 232 | 14% | 91 | 20% |
| | Haushalt mit Kindern | 171 | 10% | 62 | 14% |
| | Total | 1686 | 100% | 454 | 100% |
| Haushaltsgrösse | 1 | 1283 | 76% | 301 | 66% |
| | 2 | 258 | 15% | 105 | 23% |
| | 3 | 88 | 5% | 29 | 6% |
| | 4 | 46 | 3% | 18 | 4% |
| | 5+ | 11 | 1% | 1 | 1% |
| Total | 1686 | 100% | 454 | 100% | |
| Wohndauer | weniger als 1 Jahr | 419 | 25% | 108 | 24% |
| | 1 bis weniger als 3 Jahre | 456 | 27% | 118 | 26% |
| | 3 bis weniger als 5 Jahre | 215 | 13% | 56 | 12% |
| | 5 bis weniger als 10 Jahre | 226 | 14% | 68 | 15% |
| | 10 bis weniger als 20 Jahre | 139 | 8% | 36 | 8% |
| | mehr als 20 Jahre | 123 | 7% | 28 | 6% |
| | seit Geburt in der Stadt | 108 | 6% | 40 | 9% |
| | Total | 1686 | 100% | 454 | 100% |

Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Bei den innerstädtisch Umziehenden treten die bereits in markanter Weise nach Haushaltstyp und -grösse (vgl. bei den Zu- und Wegziehenden festgestellten Diskrepanzen nach Staatsangehörigkeit und Alter auf, nicht jedoch Tabelle T_4).

Umziehende Haushalte: Teilgruppenvergleiche zwischen der Grundgesamtheit und den Haushalten mit auswertbarem Fragebogen

T_4

| | | Total umgezogene Haushalte | | Mit in die Auswertung einbezogene Fragebögen | |
|---|--------------------------------|----------------------------|-------------|--|-------------|
| | | Anzahl | Anteil | Anzahl | Anteil |
| Staatsangehörigkeit der Referenzperson | Schweiz | 1211 | 65% | 247 | 77% |
| | EU-27-Staaten ^a | 388 | 21% | 63 | 20% |
| | Drittstaaten | 254 | 14% | 11 | 3% |
| | Total | 1853 | 100% | 321 | 100% |
| Alter der Referenzperson | 16-17 Jahre | 7 | 0% | 0 | 0% |
| | 18-35 Jahre | 1084 | 59% | 234 | 73% |
| | 36-50 Jahre | 430 | 23% | 66 | 20% |
| | 51-65 Jahre | 185 | 10% | 16 | 5% |
| | 65 und älter | 147 | 8% | 5 | 2% |
| Total | 1853 | 100% | 321 | 100% | |
| Haushaltstyp | Einzelperson | 1357 | 73% | 231 | 72% |
| | Personengruppe von Erwachsenen | 275 | 15% | 56 | 17% |
| | Haushalt mit Kindern | 221 | 12% | 34 | 11% |
| | Total | 1853 | 100% | 321 | 100% |
| Haushaltsgrösse | 1 | 1357 | 73% | 231 | 72% |
| | 2 | 293 | 16% | 60 | 19% |
| | 3 | 104 | 5% | 17 | 5% |
| | 4 | 68 | 4% | 9 | 3% |
| | 5+ | 31 | 2% | 4 | 1% |
| Total | 1853 | 100% | 321 | 100% | |

Quelle: Befragung der Zu-, Weg- und Umziehenden Stadt St.Gallen 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Insgesamt ist festzustellen, dass sowohl bei den Zuziehenden, Wegziehenden und Umziehenden der Rücklauf der Fragebogen von ausländischen Haushalten untervertreten ist. Das Angebot von Fragebogen in ver-

schiedenen Sprachen reichte offenbar nicht aus, um eine mit den Schweizer Haushalten vergleichbare Beteiligung zu erreichen.

7.6. Gewichtung der Daten

Um die in Kapitel 7.5 aufgezeigten Verzerrungen auszugleichen und die Repräsentativität der Gruppe der Haushalte mit auswertbarem Fragebogen zu erhöhen, wurden die Daten je Wanderungsart gemäss der Verteilung in der Grundgesamtheit der wandernden Haushalte gewichtet. Die Gewichte wurden für zwölf Teilgruppen berechnet, die

aus der Kombination von Haushaltstyp, Staatsangehörigkeit und Alter (bis und mit 39 Jahre und 40 Jahre und älter) gebildet wurden. Die im Bericht dargestellten Ergebnisse beruhen, falls nicht anders vermerkt, auf den gewichteten Daten.

8. Anhang

8.1. Fragebogen Zuziehende



Herzlich willkommen!

Es freut mich, dass Sie die Stadt St.Gallen als Ihren neuen Wohnort ausgewählt haben. Dürfen wir fragen, was Sie dazu bewogen hat? Wenn Sie an unserer Umfrage teilnehmen und Ihre Bedürfnisse formulieren, helfen Sie mit, die Attraktivität und Lebensqualität unserer Stadt weiter zu verbessern. Besten Dank für die Beantwortung der Fragen und ich wünsche Ihnen in der Stadt St.Gallen alles Gute.

Thomas Scheitlin, Stadtpräsident

Wir bitten Sie, die folgenden Fragen spontan zu beantworten. Werfen Sie den ausgefüllten Fragebogen bitte in die bereitstehende Urne. Zugang zu dieser Urne hat ausschliesslich die Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen, welche die Fragebogen auswertet. Die Fragebogensnummer dient dazu, die in der Einwohnerdatenbank festgehaltenen Merkmale wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit oder bisherigen und neuen Wohnort mit Ihren Antworten zu verknüpfen und Ihnen damit die Beantwortung einer Reihe von Fragen zu ersparen. Sowohl die Datenverknüpfung wie auch die Auswertung der Antworten erfolgen vollständig anonym.

Fragebogensnummer:

1 Welche Gründe haben zu Ihrem Wohnortwechsel geführt?

Bitte bei allen Gründen wichtig oder nicht wichtig ankreuzen.

| | | wichtig | nicht wichtig |
|-----------------------------------|--|----------------|----------------|
| Arbeit / Ausbildung | A) Neuer Arbeitsplatz | O ₁ | O ₂ |
| | B) Näher bei bisherigem Arbeitsplatz | O ₁ | O ₂ |
| | C) Ausbildung oder Weiterbildung | O ₁ | O ₂ |
| Familie / Beziehung | D) Auszug aus bestehendem Haushalt / Trennung | O ₁ | O ₂ |
| | E) Zusammenzug mit Partner/in | O ₁ | O ₂ |
| | F) Familienzuwachs (Geburt / Adoption) | O ₁ | O ₂ |
| Wohn- raum | G) Wunsch nach grösserem / besserem Wohnraum | O ₁ | O ₂ |
| | H) Wunsch nach billigerem Wohnraum | O ₁ | O ₂ |
| | I) Wunsch nach Wohneigentum | O ₁ | O ₂ |
| Wohn- umfeld | K) Wunsch nach Nähe zu Kultureinrichtungen | O ₁ | O ₂ |
| | L) Wunsch nach mehr Grünanlagen | O ₁ | O ₂ |
| | M) Wunsch nach weniger Verkehr / Lärm | O ₁ | O ₂ |
| | N) Wunsch nach mehr Sicherheit / Sauberkeit | O ₁ | O ₂ |
| | O) Wunsch nach anderer sozialer Zusammensetzung (Quartier) | O ₁ | O ₂ |
| Kinder | P) Wunsch nach besseren Volksschulen | O ₁ | O ₂ |
| | Q) Wunsch nach breiterem Volksschulangebot | O ₁ | O ₂ |
| | R) Wunsch nach besserem Betreuungsangebot | O ₁ | O ₂ |
| Steuern | S) Wunsch nach weniger Steuerbelastung | O ₁ | O ₂ |
| Anderer Grund (bitte notieren) | T) <input type="text"/> | | |

2 Welcher Grund ist dabei der wichtigste?

Angabe Buchstabe aus vorgenannten Gründen A – T, nur eine einzige Nennung:

Zuzug



www.stadt.sg.ch

Bitte wenden

3 Wie ändert sich Ihre Steuerbelastung durch den Zuzug nach St.Gallen?

In St.Gallen zahlt mein Haushalt (im Vergleich zum früheren Wohnort)...

| | | | |
|--------------------------|----------------|----------------------------------|----------------|
| mehr Steuern | O ₁ | zahle in St.Gallen keine Steuern | O ₄ |
| weniger Steuern | O ₂ | (Wochenaufenthalt) | O ₅ |
| etwa gleich viel Steuern | O ₃ | weiss nicht | O ₆ |

4 Wie beurteilen Sie Ihre neue Wohnsituation?

| | | | | | | |
|---|---------|----------------|------------------|----------------|------------|----------------|
| <i>Die Suche danach war...</i> | einfach | O ₁ | eher schwierig | O ₂ | schwierig | O ₃ |
| <i>Im Vergleich zu vorher ist sie...</i> | besser | O ₁ | ähnlich | O ₂ | schlechter | O ₃ |
| <i>Im Vergleich zu vorher kostet sie...</i> | weniger | O ₁ | etwa gleich viel | O ₂ | mehr | O ₃ |

5 Über wieviel Einkommen verfügt Ihr Haushalt ungefähr?

Das jährliche Bruttoeinkommen des gesamten Haushalts liegt in der Grössenordnung von...

| | | | |
|---------------------|----------------|-----------------------|----------------|
| unter Fr. 30'000 | O ₁ | Fr. 90'000 – 119'999 | O ₄ |
| Fr. 30'000 – 59'999 | O ₂ | Fr. 120'000 – 199'999 | O ₅ |
| Fr. 60'000 – 89'999 | O ₃ | Fr. 200'000 und mehr | O ₆ |

6 Wo lag / liegt Ihr Arbeitsort?

Beantworten Sie diese Frage für den Hauptarbeitsort des umziehenden Haushalts.

Vor dem Umzug: nicht erwerbstätig O₁
 Ort/Gemeinde: Kanton oder Land:

Nach dem Umzug: nicht erwerbstätig O₁
 gleicher Ort wie vor Umzug O₂
 Ort/Gemeinde: Kanton oder Land:

7 Was gefällt Ihnen in St.Gallen besonders gut?

.....

8 Was gefällt Ihnen in St.Gallen nicht?

.....

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Falls Sie den Fragebogen zum Ausfüllen mitnehmen, bitte einsenden an: Fachstelle für Statistik Kanton SG, Umzugsbefragung 2010, Davidstrasse 35, 9001 St. Gallen (071 229 21 91).

Sie können den Fragebogen auch online ausfüllen unter www.befragung.stadt.sg.ch. Dabei müssen Sie die auf diesem Fragebogen enthaltene Fragebogennummer eingeben.

Zuzug



8.2. Fragebogen Wegziehende



Auf Wiedersehen!

Schade, dass Sie aus der Stadt St.Gallen wegziehen. Dürfen wir fragen, was Sie dazu bewegen hat? Wenn Sie an unserer Umfrage teilnehmen und Ihre Bedürfnisse formulieren, helfen Sie mit, die Attraktivität und Lebensqualität unserer Stadt weiter zu verbessern. Besten Dank für Ihre Antwort und ich wünsche Ihnen an Ihrem neuen Wohnort alles Gute.

Thomas Scheitlin, Stadtpräsident

Wir bitten Sie, die folgenden Fragen spontan zu beantworten. Werfen Sie den ausgefüllten Fragebogen bitte in die bereitstehende Urne. Zugang zu dieser Urne hat ausschliesslich die Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen, welche die Fragebogen auswertet. Die Fragebogensnummer dient dazu, die in der Einwohnerdatenbank festgehaltenen Merkmale wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit oder bisherigen und neuen Wohnort mit Ihren Antworten zu verknüpfen und Ihnen damit die Beantwortung einer Reihe von Fragen zu ersparen. Sowohl die Datenverknüpfung wie auch die Auswertung der Antworten erfolgen vollständig anonym.

Fragebogensnummer:

1 Welche Gründe haben zu Ihrem Wohnortwechsel geführt?

Bitte bei allen Gründen wichtig oder nicht wichtig ankreuzen.

| | | wichtig | nicht wichtig |
|-----------------------------------|---|----------------|----------------|
| Arbeit / Ausbildung | A) Neuer Arbeitsplatz | O ₁ | O ₂ |
| | B) Näher bei bisherigem Arbeitsplatz | O ₁ | O ₂ |
| | C) Ausbildung oder Weiterbildung | O ₁ | O ₂ |
| Familie / Beziehung | D) Auszug aus bestehendem Haushalt / Trennung | O ₁ | O ₂ |
| | E) Zusammenzug mit Partner/in | O ₁ | O ₂ |
| | F) Familienzuwachs (Geburt / Adoption) | O ₁ | O ₂ |
| Wohn- raum | G) Wunsch nach grösserem / besserem Wohnraum | O ₁ | O ₂ |
| | H) Wunsch nach billigerem Wohnraum | O ₁ | O ₂ |
| | I) Wunsch nach Wohneigentum | O ₁ | O ₂ |
| Wohn- umfeld | K) Wunsch nach Nähe zu Kultureinrichtungen | O ₁ | O ₂ |
| | L) Wunsch nach mehr Grünanlagen | O ₁ | O ₂ |
| | M) Wunsch nach weniger Verkehr / Lärm | O ₁ | O ₂ |
| | N) Wunsch nach mehr Sicherheit / Sauberkeit | O ₁ | O ₂ |
| | O) Wunsch nach anderer sozialer Zusammensetzung | O ₁ | O ₂ |
| Kinder | P) Wunsch nach besseren Volksschulen | O ₁ | O ₂ |
| | Q) Wunsch nach breiterem Volksschulangebot | O ₁ | O ₂ |
| | R) Wunsch nach besserem Betreuungsangebot | O ₁ | O ₂ |
| Steuern | S) Wunsch nach weniger Steuerbelastung | O ₁ | O ₂ |
| Anderer Grund (bitte notieren) | T) <input type="text"/> | | |

2 Welcher Grund ist dabei der wichtigste?

Angabe Buchstabe aus vorgenannten Gründen A – T, nur eine einzige Nennung:

Wegzug



www.stadt.sg.ch

Bitte wenden

3 Wie ändert sich Ihre Steuerbelastung durch den Wegzug von St.Gallen?

Am neuen Wohnort zahlt mein Haushalt (im Vergleich zu St.Gallen)...

| | | | |
|--------------------------|----------------|-----------------------------------|----------------|
| mehr Steuern | O ₁ | zahlte in St.Gallen keine Steuern | O ₄ |
| weniger Steuern | O ₂ | (Wochenaufenthalt) | O ₅ |
| etwa gleich viel Steuern | O ₃ | weiss nicht | O ₅ |

4 Wie beurteilen Sie Ihre neue Wohnsituation?

| | | | | | | |
|---|---------|----------------|------------------|----------------|------------|----------------|
| <i>Die Suche danach war...</i> | einfach | O ₁ | eher schwierig | O ₂ | schwierig | O ₃ |
| <i>Im Vergleich zu vorher ist sie...</i> | besser | O ₁ | ähnlich | O ₂ | schlechter | O ₃ |
| <i>Im Vergleich zu vorher kostet sie...</i> | weniger | O ₁ | etwa gleich viel | O ₂ | mehr | O ₃ |

5 Über wieviel Einkommen verfügt Ihr Haushalt ungefähr?

Das jährliche Bruttoeinkommen des gesamten Haushalts liegt in der Grössenordnung von...

| | | | |
|---------------------|----------------|-----------------------|----------------|
| unter Fr. 30'000 | O ₁ | Fr. 90'000 – 119'999 | O ₄ |
| Fr. 30'000 – 59'999 | O ₂ | Fr. 120'000 – 199'999 | O ₅ |
| Fr. 60'000 – 89'999 | O ₃ | Fr. 200'000 und mehr | O ₆ |

6 Wo lag / liegt Ihr Arbeitsort?

Beantworten Sie diese Frage für den Hauptarbeitsort des umziehenden Haushalts.

| | | | |
|------------------------|----------------------------|----------------|-------------------------|
| <i>Vor dem Umzug:</i> | nicht erwerbstätig | O ₁ | |
| | Ort/Gemeinde: | | Kanton oder Land: |
| <i>Nach dem Umzug:</i> | nicht erwerbstätig | O ₁ | |
| | gleicher Ort wie vor Umzug | O ₂ | |
| | Ort/Gemeinde: | | Kanton oder Land: |

7 Was gefällt Ihnen in St.Gallen besonders gut?

.....

8 Was gefällt Ihnen in St.Gallen nicht?

.....

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Falls Sie den Fragebogen zum Ausfüllen mitnehmen, bitte einsenden an: Fachstelle für Statistik Kanton SG, Umzugsbefragung 2010, Davidstrasse 35, 9001 St. Gallen (071 229 21 91).

Sie können den Fragebogen auch online ausfüllen unter www.befragung.stadt.sg.ch. Dabei müssen Sie die auf diesem Fragebogen enthaltene Fragebogennummer eingeben.



8.3. Fragebogen innerstädtisch Umziehende



Alles Gute an Ihrem neuen Wohnsitz!

Sie sind in der Stadt St.Gallen umgezogen. Dürfen wir fragen, was Sie dazu bewogen hat? Wenn Sie sich an unserer Umfrage teilnehmen und Ihre Bedürfnisse formulieren, helfen Sie mit, die Attraktivität und Lebensqualität unserer Stadt weiter zu verbessern. Besten Dank für Ihre Antwort und ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute in der Stadt St.Gallen.

Thomas Scheitlin, Stadtpräsident

Wir bitten Sie, die folgenden Fragen spontan zu beantworten. Werfen Sie den ausgefüllten Fragebogen bitte in die bereitstehende Urne. Zugang zu dieser Urne hat ausschliesslich die Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen, welche die Fragebogen auswertet. Die Fragebogensnummer dient dazu, die in der Einwohnerdatenbank festgehaltenen Merkmale wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit oder bisherigen und neuen Wohnort mit Ihren Antworten zu verknüpfen und Ihnen damit die Beantwortung einer Reihe von Fragen zu ersparen. Sowohl die Datenverknüpfung wie auch die Auswertung der Antworten erfolgen vollständig anonym.

Fragebogensnummer:

1 Welche Gründe haben zu Ihrem Umzug geführt?

Bitte bei allen Gründen wichtig oder nicht wichtig ankreuzen.

| | | wichtig | nicht wichtig |
|-----------------------------------|--|----------------|----------------|
| Arbeit / Ausbildung | A) Neuer Arbeitsplatz | O ₁ | O ₂ |
| | B) Näher bei bisherigem Arbeitsplatz | O ₁ | O ₂ |
| | C) Ausbildung oder Weiterbildung | O ₁ | O ₂ |
| Familie / Beziehung | D) Auszug aus bestehendem Haushalt / Trennung | O ₁ | O ₂ |
| | E) Zusammenzug mit Partner/in | O ₁ | O ₂ |
| | F) Familienzuwachs (Geburt / Adoption) | O ₁ | O ₂ |
| Wohn- Raum | G) Wunsch nach grösserem / besserem Wohnraum | O ₁ | O ₂ |
| | H) Wunsch nach billigerem Wohnraum | O ₁ | O ₂ |
| | I) Wunsch nach Wohneigentum | O ₁ | O ₂ |
| Wohn- umfeld | K) Wunsch nach Nähe zu Kultureinrichtungen | O ₁ | O ₂ |
| | L) Wunsch nach mehr Grünanlagen | O ₁ | O ₂ |
| | M) Wunsch nach weniger Verkehr / Lärm | O ₁ | O ₂ |
| | N) Wunsch nach mehr Sicherheit / Sauberkeit | O ₁ | O ₂ |
| | O) Wunsch nach anderer sozialer Zusammensetzung (Quartier) | O ₁ | O ₂ |
| Kinder | P) Wunsch nach besseren Volksschulen | O ₁ | O ₂ |
| | Q) Wunsch nach besserem Betreuungsangebot | O ₁ | O ₂ |
| Anderer Grund (bitte notieren) | R) | | |

2 Welcher Grund ist dabei der wichtigste?

Angabe Buchstabe aus vorgenannten Gründen A – R, nur eine einzige Nennung:

Umzug



www.stadt.sg.ch

Bitte wenden

Die folgende Frage 3 ist nur zu beantworten, wenn in Frage 1 Grund P als wichtig angegeben wurde.

3 Welche Aspekte von "besseren Volksschulen" sind für Ihren Umzug von Bedeutung?

| | | | |
|-------------------------|----------------|--|----------------|
| Spezifische Schule | O ₁ | Eingehen auf Bedürfnisse des Kindes | O ₃ |
| Höheres Leistungsniveau | O ₂ | Tieferer Anteil fremdsprachiger Kinder | O ₄ |

Weiteres (bitte notieren):

Die folgende Frage 4 ist nur zu beantworten, wenn in Frage 1 Grund Q als wichtig angegeben wurde.

4 Welche Aspekte von "besserem Betreuungsangebot" sind für Ihren Umzug von Bedeutung?

| | | | |
|-----------------|----------------|-------------------------------|----------------|
| Angebot Krippen | O ₁ | Angebot Mittagstisch | O ₃ |
| Angebot Horte | O ₂ | Betreuung vor/nach Unterricht | O ₄ |

Weiteres (bitte notieren):

5 Wie beurteilen Sie Ihre neue Wohnsituation?

| | | | | | | |
|--------------------------------------|---------|----------------|------------------|----------------|------------|----------------|
| Die Suche danach war... | einfach | O ₁ | eher schwierig | O ₂ | schwierig | O ₃ |
| Im Vergleich zu vorher ist sie... | besser | O ₁ | ähnlich | O ₂ | schlechter | O ₃ |
| Im Vergleich zu vorher kostet sie... | weniger | O ₁ | etwa gleich viel | O ₂ | mehr | O ₃ |

6 Über wieviel Einkommen verfügt Ihr Haushalt ungefähr?

Das jährliche Bruttoeinkommen des gesamten Haushalts liegt in der Grössenordnung von...

| | | | |
|---------------------|----------------|-----------------------|----------------|
| unter Fr. 30'000 | O ₁ | Fr. 90'000 – 119'999 | O ₄ |
| Fr. 30'000 – 59'999 | O ₂ | Fr. 120'000 – 199'999 | O ₅ |
| Fr. 60'000 – 89'999 | O ₃ | Fr. 200'000 und mehr | O ₆ |

7 Was gefällt Ihnen in St.Gallen besonders gut?

.....

8 Was gefällt Ihnen in St.Gallen nicht?

.....

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Falls Sie den Fragebogen zum Ausfüllen mitnehmen, bitte einsenden an: Fachstelle für Statistik Kanton St. Gallen, Umzugsbefragung 2010, Davidstrasse 35, 9001 St. Gallen (071 229 21 91)

Sie können den Fragebogen auch online ausfüllen unter www.befragung.stadt.sg.ch. Dabei müssen Sie die auf diesem Fragebogen enthaltene Fragebogennummer eingeben.

Umzug



